

Geschäftsbericht 2011

Universitätsklinikum Würzburg
Josef-Schneider-Straße 2
97080 Würzburg
Telefon 0931 / 201-0
www.uk-wuerzburg.de

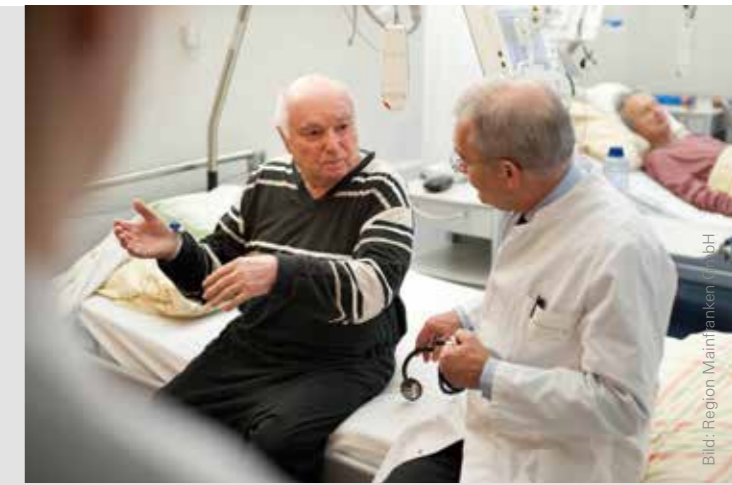


Gesundheit im Fokus.

Wegweisend in medizinischer Versorgung,
Forschung und Lehre.



2011 in Zahlen	
Kliniken mit Polikliniken	19
Selbstständige Polikliniken	3
Klinische Institute	4
Stationen	82
Ambulanzen	22
Planbetten	1.430
Anzahl ambulanter Patienten	208.399
Anzahl teilstationärer Patienten	5.875
Anzahl stationärer Patienten	53.906
Beschäftigte Mitarbeiter	5.631
Vollkräfte	4.529
Umsatz in Millionen Euro	447
Case-Mix-Index	1,370



Vorwort	04
Vorstand & Aufsichtsrat	06



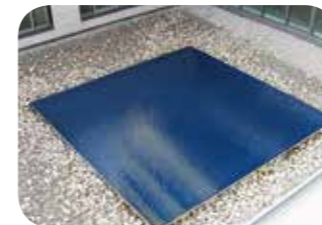
Wir stellen uns vor

Kurzübersicht der Kliniken, Institute, Lehrstühle und Abteilungen	10
Organigramm	28
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	30
Ausbildung	32
Einzugsgebiete	33



Kooperationen Kompetenzen bündeln, Versorgung optimieren

Interdisziplinäre Aktivitäten am Uniklinikum zur bestmöglichen Patientenversorgung	36
--	----



Höhepunkte des Klinikums

Das Universitätsklinikum in die Selbstständigkeit geführt	46
Pflegedirektion nach 22 Jahren unter neuer Leitung	48
Nuklearmedizin in neuen Händen	50
Wechsel an der Spitze der Hautklinik	52
147.000 Euro-Spende für Nabelschnurblut-Transplantation	54
Hybrid-OP: Operieren mit noch besserem Durchblick	56
Weitere Höhepunkte	58
Wir sagen danke	59



Zahlen und Fakten

Planbetten und aufgestellte Betten	62
Fallzahlen ambulanter Patienten	63
Fallzahlen teilstationärer Patienten	64
Fallzahlen vollstationärer Patienten	65
Durchschnittliche Verweildauer	66
Erbrachte Pflegetage	67
Top 10 DRG	68
Verteilung der Effektivgewichte	69
Erträge, Aufwendungen und Ergebnis	70
Vermögen, Fremd- und Eigenkapital	71
Impressum	72

Vorwort

Abschiede und Anfänge

Das Jahr 2011 war für das Universitätsklinikum Würzburg ein Jahr der Veränderungen – zum einen personell durch die Wechsel in Führungspositionen, zum anderen strukturell durch die Schaffung und Weiterentwicklung verschiedener Einrichtungen.

Mit der Kaufmännischen Direktorin Renate Schülke-Schmitt, der Pflegedirektorin Elisabeth Rüdinger und der Direktorin der Hautklinik, Prof. Eva-Bettina Bröcker, haben sich im Geschäftsjahr 2011 gleich drei Führungspersönlichkeiten des Würzburger Universitätsklinikums in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Renate Schülke-Schmitt hat während ihrer 20-jährigen Tätigkeit als zunächst Klinikreferentin, dann Verwaltungs- und zuletzt Kaufmännische Direktorin das Universitätsklinikum aus der Unselbstständigkeit in ein rechtlich selbstständiges, florierendes Unternehmen überführt. Für ihre großen Verdienste um die Würzburger Universitätsmedizin wurde sie bei ihrer Verabschiedung mit der Siebold-Medaille der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums geehrt.

Elisabeth Rüdinger hat die Leitung des Pflegedienstes am Universitätsklinikums ebenfalls während der letzten 20 Jahre inne gehabt. Sie etablierte dabei moderne Strukturen der Pflege und des pflegerischen Qualitätsmanagements.

Prof. Eva-Bettina Bröcker hat die Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie von 1992 bis 2011 geleitet. Ihr gelang es, die Hautklinik sowohl in der Krankenversorgung, als insbesondere auch in Forschung und Lehre zu internationaler Beachtung und Anerkennung zu führen.

Die fachlich wie menschlich sehr geschätzten Leistungsträgerinnen haben großen Anteil am heute so positiven Erscheinungsbild unseres Großkrankenhauses. Dafür im Namen des gesamten Klinikums herzlichen Dank.



» Auch wenn in zentralen Führungspositionen die Stafette weitergegeben wird: Das Universitätsklinikum Würzburg bleibt in Patientenversorgung, Forschung und Lehre auf einem klaren Kurs.

*Prof. Christoph Reiners
Ärztlicher Direktor
des Universitätsklinikums Würzburg*

Neu in der Führungsriege

In das Bedauern über das Ausscheiden der bewährten Kräfte mischt sich die Freude darüber, dass es uns im selben Jahr gelungen ist, einen Teil dieser Vakanzen mit viel versprechenden neuen Kräften wieder zu besetzen. Neben Günter Leimberger als neuem Pflegedirektor und Prof. Matthias Goebeler als neuem Leiter der Hautklinik zählt hierzu auch Prof. Andreas Buck. Durch die Übernahme der Direktion der Nuklearmedizinischen Klinik ermöglicht mir Prof. Buck, mich in den letzten Jahren meiner Berufstätigkeit im Hauptamt auf die Aufgaben des Ärztlichen Direktors zu konzentrieren.

Therapieangebot ausgeweitet

Auch strukturell gab es für das Universitätsklinikum Würzburg im letzten Geschäftsjahr eine Reihe von Neuerungen und Umformungen. Zu erwähnen ist hier beispielsweise die neu eröffnete Neurogerontopsychiatrische Tagesklinik. Sie zeigt mustergültig, wie durch ein mutiges Verlassen ausgetretener Pfade und einen ganzheitlichen Blick ein völlig neues und für die Patienten überaus segensreiches Therapieangebot geschaffen werden kann.

Zukunftschance für die Forschung

In ihrer Bedeutung für die Medizin der Zukunft gar nicht hoch genug einzuschätzen ist die im Jahr 2011 bewilligte Förderung unserer Interdisziplinären Biomaterial- und Datenbank durch das Bundesforschungsministerium. Die Einrichtung liefert die Grundlagen für kommende Durchbrüche in der

medizinischen Forschung und Diagnostik – sie ist gleichzeitig Standortvorteil und Schmuckstück für die gesamte hiesige Biomedizin.

Anerkennung durch Zertifizierungen

Schmücken kann sich das Universitätsklinikum seit vergangenem Jahr darüber hinaus mit einer Reihe neuer Zertifizierungen. Zu den bedeutendsten zählt sicherlich die Anerkennung des Comprehensive Cancer Centers Mainfranken als Onkologisches Spitzenzentrum durch die Krebshilfe und die damit verbundene finanzielle Unterstützung. Die vernetzten Krebs-Experten der gesamten Region haben dadurch den Nachweis erbracht, dass sie die höchsten Anforderungen an die Versorgung onkologischer Patienten erfüllen.

Einsatz bringt Umsatz

Auch im Jahr 2011 hat sich das Engagement aller Klinikums-Beschäftigten wieder in einem sehr befriedigenden wirtschaftlichen Ergebnis niedergeschlagen. So konnten wir erneut eine Umsatzsteigerung erzielen: von knapp 425 Millionen Euro in 2010 auf annähernd 447 Millionen Euro in 2011. Dies entspricht einer erfreulich hohen Steigerung von fast fünf Prozent. Wir sind nach wie vor auf einem guten Weg!

Würzburg, im Juli 2012

Prof. Christoph Reiners



» Unsere wirtschaftlichen Erfolgszahlen im Jahr 2011 belegen erneut: Das Universitätsklinikum Würzburg ist und bleibt ein stabiler Leistungsträger der mainfränkischen Gesundheitswirtschaft.

*Stefan Reiter
Kommissarischer Kaufmännischer Direktor
des Universitätsklinikums Würzburg*

Vorstand



Ärztlicher Direktor

Universitätsprofessor
Dr. med. Dr. h.c. Christoph Reiners
als Vorsitzender



Pflegedirektor/in

Elisabeth Rüdinger bis 31.07.2011
Günter Leimberger ab 15.09.2011



Kaufmännische/r Direktor/in

Ltd. Regierungsdirektorin Renate Schülke-Schmitt
bis 31.12.2011
Ltd. Regierungsdirektor Stefan Reiter
ab 01.01.2012 (kommissarisch)



Dekan der Medizinischen Fakultät

Universitätsprofessor Dr. med. Matthias Frosch

Stellvertreter des Vorstands

Stv. Ärztlicher Direktor

Universitätsprofessor Dr. med. Norbert Roewer

Stv. Pflegedirektor

Horst Kneisel bis 30.04.2012

Stv. Kaufmännischer Direktor

Ltd. Regierungsdirektor Stefan Reiter bis
31.12.2011

Vertreter des Dekans

Universitätsprofessor Dr. med. Hermann Einsele

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Dr. med. dent. Wolfgang Heubisch

Bayerischer Staatsminister,
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst,
München

Stellv. Vorsitzender

Ulrich Hörlein

Ministerialdirigent,
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst,
München

Weitere Mitglieder

gemäß Art. 7 Abs. 1 BayUniKlinG:

► je ein Vertreter aus den
folgenden Staatsministerien

Florian Albert

Ministerialrat,
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst,
München

Dr. Tobias Haumer

Ministerialrat,
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
München

Horst Seifert

Ministerialrat,
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt
und Gesundheit,
München

► der Vorsitzende der Hochschulleitung
der Universität

Univ.-Prof. Dr. Alfred Forchel

Präsident der Universität Würzburg

► ein Professor der Medizin
ohne Vorstandsmitgliedschaft

Univ.-Prof. Dr. med. Georg Ertl

Medizinische Klinik und Poliklinik I

► je eine Persönlichkeit aus der Wirtschaft
und einer externen klinischen Einrichtung

Dr. jur. Ulrich Köstlin

Mitglied des Vorstands
der Bayer Schering Pharma AG (bis 28.02.2011)

Univ.-Prof. Dr. med. Dieter Bitter-Suermann

Präsident der Medizinischen Hochschule
Hannover

Stand Dezember 2011



Wir stellen
uns vor

Kunst im Zentrum Operative Medizin
„Schalenboden / Das Schwere aus Feuer gemacht“
Künstler: Ulrich Brüscke, Nürnberg

Anästhesiologie

Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie



Direktor: Prof. Dr. Norbert Roewer
Telefon 0931 / 201-30001
anaesthesie-direktion@klinik.uni-wuerzburg.de
www.anaesthesie.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	12
Anzahl ambulanter Patienten	2.266
Anzahl teilstationärer Patienten	391
Anzahl stationärer Patienten	846
Ø Verweildauer in Tagen	3,9

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Hämodynamisches Monitoring
- ▶ Lungenersatzverfahren
- ▶ Nierenersatzverfahren
- ▶ Ultraschallverfahren in der Anästhesie und Intensivmedizin
- ▶ Polytraumamanagement
- ▶ Durchführung von Anästhesien
- ▶ Anästhesiologische Intensivstation
- ▶ Intensivtransportwagen und Verlegungseinsatzfahrzeug
- ▶ perioperative Schmerztherapieverfahren
- ▶ Therapie von chronischen Schmerzsyndromen
- ▶ Fast-track Anästhesie
- ▶ Trans-ösophageale Echokardiographie (TEE)
- ▶ Neuromonitoring
- ▶ Diagnostik der Malignen Hyperthermie (MH)



Augenklinik

Augenklinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Grehn
Telefon 0931 / 201-20601
f.grehn@augenklinik.uni-wuerzburg.de
www.augenklinik.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	95
Anzahl ambulanter Patienten	20.337
Anzahl teilstationärer Patienten	0
Anzahl stationärer Patienten	5.467
Ø Verweildauer in Tagen	4,5

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Diagnostik und Therapie von Glaukomerkrankungen, auch angeborenes Glaukom
- ▶ Erkrankungen der Bindehaut und Sklera
- ▶ Erkrankungen der Hornhaut (Hornhautbank und Hornhauttransplantation)
- ▶ Erkrankungen der Linse, allgemeine und spezielle Kataraktoperationen
- ▶ Erkrankungen der Aderhaut, der Netzhaut und des Glaskörpers, inkl. aller Vitrektomietechniken
- ▶ Erkrankungen des Sehnervs/der Sehbahn
- ▶ Schwerpunkt Schielbehandlung und Neuroophthalmologie
- ▶ Tumoren des Auges und der Augenanhängegebilde
- ▶ Plastische Chirurgie des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita
- ▶ alle bildgebende Verfahren der Netzhaut/des Sehnervs (OCT, HRT, konfokale Mikroskopie, Topographie), Fluoreszenzangiographie
- ▶ Spezielle Biometrie des Auges, Duplex Ultraschall, Ultraschallbiomikroskopie, OCT Vorderabschnitt
- ▶ Anpassung von vergrößernden Sehhilfen
- ▶ Spezialsprechstunden (u.a. Uveitis, Kontaktlinsen, refraktive Chirurgie, Orbita Tumoren)

Chirurgie I

Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)



Direktor: Prof. Dr. Christoph-Thomas Germer
Telefon 0931 / 201-31000
germer_c@chirurgie.uni-wuerzburg.de
www.chirurgie1.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	132
Anzahl ambulanter Patienten	9.819
Anzahl teilstationärer Patienten	3
Anzahl stationärer Patienten	5.709
Ø Verweildauer in Tagen	6,0

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Allgemein- und Viszeralchirurgie
- ▶ Tumorchirurgie
- ▶ Kinderchirurgie
- ▶ Lebertransplantationen
- ▶ Chirurgische Endoskopie
- ▶ Minimal-invasive Chirurgie
- ▶ Zertifiziertes Darmzentrum
- ▶ Gastroenterologische Chirurgie (Leber, Galle, Pankreas, Magen, Darm)
- ▶ Peritonealkarzinose (HIPEC)
- ▶ Adipositaschirurgie
- ▶ Koloproktologie
- ▶ Konservative Therapie von arteriellen, Diagnostik und Therapie von venösen Gefäßkrankungen und Folgeerkrankungen
- ▶ Offen-chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßkrankungen
- ▶ Aortenaneurysmachirurgie
- ▶ Portimplantation
- ▶ Endokrine Chirurgie
- ▶ Dialysehuntchirurgie
- ▶ Chirurgische Intensivmedizin
- ▶ Zentrales Patientenmanagement
- ▶ Spezialsprechstunden für Adipositas, Proktologie, Leber, Endokrinologie, Wundsprechstunde

Chirurgie II

Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand-, Plastische u. Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)



Direktor: Prof. Dr. Rainer Meffert
Telefon 0931 / 201-37000
meffert_r@klinik.uni-wuerzburg.de
www.chirurgie2.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	52
Anzahl ambulanter Patienten	10.279
Anzahl teilstationärer Patienten	2
Anzahl stationärer Patienten	2.750
Ø Verweildauer in Tagen	5,8

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Unfallchirurgie:
 - ▶ Polytraumamanagement
 - ▶ komplexe Extremitätenverletzung
 - ▶ Becken- und Acetabulumverletzungen
 - ▶ Frakturen bei Osteoporose
 - ▶ Stabilisierung bei Knochentumoren/Metastasen
 - ▶ Wirbelsäulenverletzungen aller Art auch bei Osteoporose
- ▶ Sporttraumatologie (Arthroskopische Techniken):
 - ▶ Kniegelenk: Bandplastiken, Meniskuschirurgie, Knorpeltransplantation
 - ▶ Schulter: Stabilisierungen, Rekonstruktionen
 - ▶ Sprunggelenk: Stabilisierung, Rekonstruktionen
- ▶ Handchirurgie:
 - ▶ Verletzungen und Verletzungsfolgen
 - ▶ Nervenkompressionssyndrome
 - ▶ Arthrosen der Hand und Finger
 - ▶ Degenerative Erkrankungen
- ▶ Plastische Chirurgie:
 - ▶ Mammachirurgie (Koop. Mammazentrum)
 - ▶ Ästhetische Chirurgie (u.a. Facelift)
 - ▶ Verbrennungen und Verbrennungsfolgen
 - ▶ Tumore der Haut und Weichteile
 - ▶ Weichteildeckung (lokale/freie Lappenplastiken)
- ▶ Wiederherstellungschirurgie:
 - ▶ Ilizarov-Verfahren, Kallusdistraktion, Knochendefektauffüllung
 - ▶ Endoprothetik der Hüfte, Schulter, Ellenbogen

Hautklinik

Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie, Allergologie



Direktorin: Prof. Dr. E.-B. Bröcker (bis 30.09.11)
Direktor: Prof. Dr. Matthias Goebeler
 Telefon 0931 / 201-26351
 goebeler_m1@klinik.uni-wuerzburg.de
 www.hautklinik.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	62
Anzahl ambulanter Patienten	25.095
Anzahl teilstationärer Patienten	1.145
Anzahl stationärer Patienten	2.536
Ø Verweildauer in Tagen	7,2

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Dermatologische Onkologie (Hauttumorzentrum): Melanome, Karzinome, Lymphome
- ▶ Operative Dermatologie: Hauttumoren
- ▶ Chronisch-entzündliche Hauterkrankungen: Psoriasis, Neurodermitis, Lichen ruber
- ▶ Autoimmunkrankheiten der Haut: Pemphigus, Pemphigoid, Lupus erythematoses
- ▶ Allergien und Arzneimittelreaktionen
- ▶ Berufsbedingte Hautkrankheiten
- ▶ Pädiatrische Dermatologie
- ▶ Genetisch bedingte Hauterkrankungen
- ▶ Proktologie: Krankheiten von Anus und Enddarm
- ▶ Wundheilungsstörungen, Ulcus und Vaskulitis
- ▶ Hautinfektionen und Geschlechtskrankheiten
- ▶ UV-bedingte Erkrankungen und Lichttherapie
- ▶ Spezialsprechstunden: Hyperhidrose, Acne inversa, Haarkrankheiten, Narben
- ▶ Diagnostik
 - ▶ Histopathologie
 - ▶ serologische und Autoimmundiagnostik
 - ▶ Allergiediagnostik
 - ▶ Pilzkrankungen (Mykologie)
 - ▶ Venenerkrankungen

Frauenklinik

Frauenklinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Johannes Dietl
 Telefon 0931 / 201-25251
 dietl_j@klinik.uni-wuerzburg.de
 www.frauenklinik.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	84
Anzahl ambulanter Patienten	16.244
Anzahl teilstationärer Patienten	7
Anzahl stationärer Patienten	4.657
Ø Verweildauer in Tagen	4,0

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Diagnostik und Therapie von
 - ▶ gutartigen und bösartigen Tumoren sowie sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse
 - ▶ entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane
 - ▶ nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes
 - ▶ gynäkologischen Tumoren
 - ▶ Krankheiten während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
- ▶ Kosmetische/Plastische Mammachirurgie
- ▶ Laparoskopie, Hysteroskopie, Zystoskopie
- ▶ Gynäkologische Abdominalchirurgie
- ▶ Inkontinenzchirurgie
- ▶ Pränataldiagnostik und -therapie und Pränatalmedizin
- ▶ Betreuung von Risikoschwangerschaften
- ▶ Geburtshilfe und geburtshilfliche Operationen
- ▶ Spezialsprechstunden (u.a. Kinderwunsch; Fertilitätsprotektion; Pränataldiagnostik; Dysplasie; Familiärer Brustkrebs)
- ▶ Urogynäkologie
- ▶ Endokrinologie und Reproduktionsmedizin
- ▶ Interdisziplinäres Brustzentrum
- ▶ Mutter-Kind-Zentrum, Perinatalzentrum Level I

HNO-Klinik

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen



Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. Rudolf Hagen
 Telefon 0931 / 201-21701
 hagen_r@klinik.uni-wuerzburg.de
 www.hno.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	87
Anzahl ambulanter Patienten	17.784
Anzahl teilstationärer Patienten	107
Anzahl stationärer Patienten	5.059
Ø Verweildauer in Tagen	4,7

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Diagnostik und Therapie aller relevanten HNO-Erkrankungen
- ▶ Allergologie-Abteilung
- ▶ Vestibularis-Abteilung
- ▶ Audiologie-Abteilung
- ▶ Phoniatrie
- ▶ Pädaudiologie
- ▶ Cochleaimplant-Zentrum
- ▶ Mittelohrimplantate, implantierbare Hörsysteme
- ▶ Plastisch-rekonstruktive Chirurgie
- ▶ Ästhetische Chirurgie
- ▶ Phonochirurgie
- ▶ Interdisziplinäre Schädelbasischirurgie
- ▶ Interdisziplinäres Tumorboard
- ▶ Comprehensive Hearing Center
- ▶ Experimentelle Laryngologie
- ▶ Ökogen-Toxikologisches-Labor
- ▶ Hörforschung
- ▶ Kopf-Hals-Tumor-Forschung
- ▶ Chirurgisches Referenzzentrum für kindliche Sarkome

Herz-/Thorax-Chirurgie

Klinik und Poliklinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie



Direktor: Prof. Dr. Rainer G. Leyh
 Telefon 0931 / 201-33001
 leyh_r@klinik.uni-wuerzburg.de
 www.htc.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	54
Anzahl ambulanter Patienten	694
Anzahl teilstationärer Patienten	0
Anzahl stationärer Patienten	2.192
Ø Verweildauer in Tagen	7,9

Leistungsschwerpunkte

- Herzchirurgie:**
 - ▶ Koronarchirurgie
 - ▶ Chirurgie der Komplikationen der koronaren Herzerkrankung: Ventrikulaneurysma, Postinfarkt-VSD, Papillarmuskelabriss, Ventrikulruptur
 - ▶ Herzklappenchirurgie
 - ▶ Chirurgie der angeborenen Herzfehler im Erwachsenenalter
 - ▶ Herztransplantation
 - ▶ Kunstherz-Einsatz
 - ▶ Behandlung von Verletzungen am Herzen
 - ▶ Eingriffe am Perikard
 - ▶ Schrittmachereingriffe
 - ▶ Defibrillatöreingriffe
- Thoraxchirurgie:**
 - ▶ Behandlung gutartiger und bösartiger Tumoren der Lunge, der Bronchien, des Mediastinums, des Rippenfells und der Brustwand
 - ▶ Operation bei fortgeschrittenen Tumorstadien in Kombination mit Chemo- und Strahlentherapie
 - ▶ Lungengewebe-erhaltender Tumorchirurgie (Segmentresektion, Manschettenresektion)
 - ▶ Behandlung infektiöser Lungenerkrankungen
 - ▶ Chirurgie von Lungenmetastasen (inkl. Laser)
 - ▶ „Schlüsselloch“-Lungenchirurgie
 - ▶ Emphysemchirurgie
 - ▶ Palliation nachlaufender Pleurergüsse
 - ▶ Luftröhrenchirurgie

Kinderklinik

Kinderklinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Christian P. Speer
Telefon 0931 / 201-27830
speer_c@kinderklinik.uni-wuerzburg.de
www.kinderklinik.uni-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	109
Anzahl ambulanter Patienten	11.425
Anzahl teilstationärer Patienten	1.468
Anzahl stationärer Patienten	5.618
Ø Verweildauer in Tagen	5,4

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin
- ▶ Pädiatrische Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation
- ▶ Pädiatrische Pneumologie, Allergologie und Mukoviszidose
- ▶ Diabetologie
- ▶ Endokrinologie
- ▶ Gastroenterologie
- ▶ Hämostasiologie
- ▶ Pädiatrische Immunologie und Infektiologie
- ▶ Kinderkardiologie
- ▶ Nephrologie
- ▶ Neuropädiatrie
- ▶ Pädiatrische Rheumatologie
- ▶ Pädiatrische Sportmedizin
- ▶ Stoffwechselstörungen



Kinder-/Jugendpsychiatrie

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie



Direktor: Prof. Dr. Andreas Warnke

www.kjp.uni-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	32
Anzahl ambulanter Patienten	2.729
Anzahl teilstationärer Patienten	4
Anzahl stationärer Patienten	308
Ø Verweildauer in Tagen	34,6

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Ambulante sowie (teil-)stationäre Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter, insbesondere ...
 - ▶ Essstörungen (Anorexia nervosa, Bulimia nervosa)
 - ▶ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
 - ▶ Somatoforme Störungen, Dissoziative Störungen
 - ▶ Störungen des autistischen Formenkreises
 - ▶ Zwangsstörungen
 - ▶ Ticstörungen
 - ▶ Psychosen (Schizophrenie)
 - ▶ Depression
 - ▶ Entwicklungsstörungen
 - ▶ Teilleistungsstörungen (z.B. Legasthenie)
- ▶ Spezialambulanzen
 - ▶ Autismus
 - ▶ Entwicklungsstörungen
 - ▶ ADHS
 - ▶ Deletionssyndrom 22q11



Neue Klinikleitung ab 01.04.2012:
Prof. Dr. Marcel Romanos
Telefon 0931 / 201-78000
romanos_m@klinik.uni-wuerzburg.de

Klinische Biochemie

Institut für Klinische Biochemie und Pathobiochemie



Direktor: Prof. Dr. Ulrich Walter

www.ikbz.uni-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Untersuchungen normaler und gestörter vaskulärer Zell-Zell Wechselwirkungen (SFB 688)
- ▶ Systembiologie des Prostaglandin und der ADP / P2Y12 Rezeptor Signalübertragung in humanen Thrombozyten (IBMF Projekt SARA)
- ▶ Untersuchungen zur pathologischen Funktion des Proteins LAMP-1 bei der Progression verschiedener Tumorentitäten
- ▶ Entwicklung von Methoden zur gerichteten Beeinflussung von Vaskularisierungsvorgängen während des Tumorwachstums
- ▶ Untersuchungen zur Genetik kardialer Erkrankungen und Kardiomyopathien
- ▶ Analyse und Sortierung von Zellen mittels Durchflusszytometrie für die Forschung
- ▶ Charakterisierung von cAMP/cGMP Proteinkinase und deren Phosphosubstrate zur Analyse zellspezifischer Signalwege



Komm. Direktorin ab 01.01.2012:
Prof. Dr. Elke Butt-Dörje
Telefon 0931 / 31-83174
butt@klin-biochem.uni-wuerzburg.de

Zentrallabor

Zentrallabor – Gerinnungsambulanz



Leiter: Prof. Dr. Ulrich Walter

www.zl.uni-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Labormedizinische und labordiagnostische Versorgung des Gesamtklinikums sowie regionaler und überregionaler Einsender inklusive einer Rund-um-die-Uhr-Notfallversorgung
- ▶ Durchführung von Laboruntersuchungen in den Bereichen Klinische Chemie, Proteinchemie, Gerinnung, Hämatologie, Immunologie und Molekulare Diagnostik (Untersuchung von > 4,2 Millionen Parametern im Jahr 2011)
- ▶ Gerinnungs-Spezialambulanz und Hämophiliezentrum: Diagnostische und therapeutische Versorgung von Patienten mit angeborenen und erworbenen Gerinnungsstörungen (ca. 1000 ambulante Patientenbesuche im Jahr 2011)
- ▶ Gerinnungspräparateausgabe und -verwaltung für das Klinikum



Komm. Leiter ab 01.01.2012:
Prof. Dr. Christoph Reiners

Neurobiologie

Institut für Klinische Neurobiologie



Vorstand: Prof. Dr. Michael Sendtner
Telefon 0931 / 201-44000
sendtner_m@klinik.uni-wuerzburg.de
www.neurobiologie.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Forschung über Krankheitsmechanismen bei neurodegenerativen Erkrankungen, Schwerpunkt Motoneuronerkrankungen
- ▶ Etablierung und Analyse von Modellen für Motoneuronerkrankungen
- ▶ Entwicklung neuer therapeutischer Strategien zur Behandlung der Amyotrophen Lateralsklerose und der spinalen Muskelatrophie
- ▶ Untersuchung von Signaltransduktionswegen für die Differenzierung neuraler Stammzellen
- ▶ Untersuchung von Signalwegen für neuronalen Zelltod bei Motoneuronen
- ▶ Untersuchung der Genetik von Motoneuronerkrankungen
- ▶ Koordination eines Forschungsverbunds (Sonderforschungsbereich auf dem Gebiet neurodegenerativer Erkrankungen)
- ▶ Mitarbeit bei der Betreuung von Patienten einer Spezialambulanz bei Motoneuronerkrankungen (neurologische Universitätsklinik, Leiter Prof. Dr. Jens Volkmann)

Transfusionsmedizin

Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie



Direktor: Prof. Dr. Markus Böck
Telefon 0931 / 201-31300
boeck_m@klinik.uni-wuerzburg.de
www.transfusionsmedizin.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Blutspende
- ▶ Stammzellspende
- ▶ Therapeutische Apheresen
- ▶ Blutbank
- ▶ HLA-Analytik
- ▶ Immunhämatologie
- ▶ GMP-Labor
- ▶ Forschung
- ▶ Stammzellspender-Datei



Medizin I

Medizinische Klinik und Poliklinik I



Direktor: Prof. Dr. Georg Ertl
Telefon 0931 / 201-39001
direktion_medizin1@klinik.uni-wuerzburg.de
www.medizin1.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	144
Anzahl ambulanter Patienten	13.609
Anzahl teilstationärer Patienten	319
Anzahl stationärer Patienten	9.272
Ø Verweildauer in Tagen	5,5

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Diagnostik und Therapie von
 - ▶ Krankheiten der Herzkranzgefäße, insb. Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen und anderen Herzkrankheiten
 - ▶ Krankheiten der Blut- und Lymphgefäße
 - ▶ Hypertonie (Hochdruck), Schlaganfall
 - ▶ Nieren- und Systemerkrankungen, Vaskulitis
 - ▶ Nierenersatzverfahren
 - ▶ Hormon- und Stoffwechselerkrankungen (inkl. Spezialambulanzen für Diabetes mellitus, Adipositas und Nebennierenerkrankungen)
 - ▶ Lungenhochdruck
 - ▶ Erkrankungen der Atemwege und der Lunge (einschließlich bösartige Erkrankungen der Lunge mit multimodalem Therapieansatz)
 - ▶ interstitiellen Lungenerkrankungen/ Lungenfibrosen und der Sarkoidose
 - ▶ schwer behandelbarem Asthma bronchiale
 - ▶ Krankheiten der Pleura
 - ▶ geriatrischen Erkrankungen
- ▶ Internistische Intensiv- und Notfallmedizin
- ▶ Betreuung von Patientinnen und Patienten vor und nach Transplantation
- ▶ Zentrum für seltene genetische Herz- und Nierenerkrankungen
- ▶ Comprehensive Heart Failure Center (Interdisziplinäres Forschungs- und Behandlungszentrum für Herzschwäche, IFB-HI)

Medizin II

Medizinische Klinik und Poliklinik II



Direktor: Prof. Dr. Hermann Einsele
Telefon 0931 / 201-40001
einsele_h@klinik.uni-wuerzburg.de
www.medizin2.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	102
Anzahl ambulanter Patienten	16.074
Anzahl teilstationärer Patienten	176
Anzahl stationärer Patienten	4.428
Ø Verweildauer in Tagen	7,9

Leistungsschwerpunkte

- ▶ hämatologischen Erkrankungen (bösartige Erkrankungen des blutbildenden Systems): v.a. Plasmozytom, Multiples Myelom, Hodgkin und Non-Hodgkin-Lymphom und akute/chronische Leukämien/MDS
- ▶ zweitgrößtes Stammzelltransplantationsprogramm in Deutschland (280 Transplantationen) im neuen Stammzellzentrum
- ▶ Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes und des Darmausgangs
- ▶ Erkrankungen der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse, inklusive neuer Therapien v.v. bei Tumoren des Pankreas, Galle, Leber
- ▶ Krankheiten des Peritoneums/Bauchfells
- ▶ onkologischen Erkrankungen, Tumorerkrankungen von Knochen- und Weichteilgewebe
- ▶ rheumatologischen Erkrankungen
- ▶ Diagnostik und Therapie von
 - ▶ entzündlichen Systemerkrankungen, Kollagenosen und Vaskulitiden
 - ▶ angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)
 - ▶ infektiösen und parasitären Krankheiten
 - ▶ psychosomatische Erkrankungen und Verhaltensstörungen
- ▶ Klinische Forschergruppe Multiples Myelom
- ▶ Klinische Forschergruppe Molekulare Innere Medizin
- ▶ ECTU. Spezialeinheit für neue Therapieverfahren für Tumorpatienten (neue Medikamente, zielgerichtete Therapie, Antikörper, Impfung etc.)

Molekularmedizin

Abteilung für Molekulare Innere Medizin



Leiter: Prof. Dr. Harald Wajant
Telefon 0931 / 201-71000
harald.wajant@mail.uni-wuerzburg.de
www.molekularmedizin.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Signaltransduktion der Rezeptoren der Tumor Nekrose Faktor (TNF)-Rezeptorfamilie
- ▶ Transkriptionelle Regulation medizinisch-relevanter apoptotischer Prozesse
- ▶ Analyse der Molekularen Mechanismen der TNF-Rezeptor Signaltransduktion
- ▶ Entwicklung von therapeutisch einsetzbaren Zytokin-Derivaten
- ▶ Untersuchung der Entstehung von Apoptose-Resistenz nach Behandlung mit Chemotherapeutika



Neurochirurgie

Neurochirurgische Klinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Ralf-Ingo Ernestus
Telefon 0931 / 201-24800
ernestus.r-i@nch.uni-wuerzburg.de
www.neurochirurgie.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	66
Anzahl ambulanter Patienten	4.550
Anzahl teilstationärer Patienten	0
Anzahl stationärer Patienten	2.018
∅ Verweildauer in Tagen	9,1

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Operative Behandlung von
 - ▶ Tumoren des zentralen und peripheren Nervensystems (einschl. Schädelbasis)
 - ▶ Hirngefäßerkrankungen
 - ▶ Bewegungsstörungen (Neurostimulationsbehandlung bei Parkinson, Tremor, Dystonie)
 - ▶ Missbildungen des Schädels, des Gehirns und des Rückenmarks
 - ▶ Liquorzirkulationsstörungen (Hydrozephalus)
 - ▶ degenerativen und traumatischen Schäden der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule
 - ▶ Schädel-Hirn-Verletzungen
 - ▶ peripheren Nervenläsionen
 - ▶ Mikrochirurgie
 - ▶ Intraoperative Bildgebung und Navigation einschl. Stereotaxie
 - ▶ Minimal-invasive endoskopische Operationen
 - ▶ Plastisch-rekonstruktive Eingriffe
 - ▶ Restorative Neurochirurgie bei Nervendefekten (Hörverlust) durch Hirnstammimplantate
 - ▶ Spezielle Schmerz- und Spastiktherapie
 - ▶ Intensivmedizinische Akutversorgung
- ▶ Sektionen innerhalb der Klinik
- ▶ Pädiatrische Neurochirurgie
 - ▶ Experimentelle Neurochirurgie

Neurologie

Neurologische Klinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Jens Volkmann
Telefon 0931 / 201-23751
volkmann_j@klinik.uni-wuerzburg.de
www.neurologie.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	72
Anzahl ambulanter Patienten	4.916
Anzahl teilstationärer Patienten	0
Anzahl stationärer Patienten	3.746
∅ Verweildauer in Tagen	5,5

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Neurologische Notfall- und Intensivmedizin
- ▶ Akute Schlaganfallmedizin (Stroke Unit)
- ▶ Anfallsleiden (Epilepsien)
- ▶ Bewegungsstörungen
 - ▶ Morbus Parkinson
 - ▶ Atypische Parkinsonsyndrome
 - ▶ Dystonie/Tremor
 - ▶ Kleinhirnerkrankungen
 - ▶ Tiefe Hirnstimulation
 - ▶ Botulinumtoxintherapie
- ▶ Erkrankungen des peripheren Nervensystems
 - ▶ Polyneuropathien
 - ▶ Myopathien
 - ▶ Klinische Neurophysiologie
- ▶ Infektionserkrankungen des Nervensystems
- ▶ Neuroimmunologische Erkrankungen
 - ▶ Multiple Sklerose
 - ▶ Guillain-Barré-Syndrom, chronische Polyneuritis
 - ▶ Myasthenia gravis
 - ▶ Paraneoplastische Syndrome
 - ▶ Liquordiagnostik
- ▶ Neurologische Schmerzerkrankungen
 - ▶ Kopfschmerzen
 - ▶ Neuropathische Schmerzen

Nuklearmedizin

Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin



Direktor: Prof. Dr. Andreas Buck
Telefon 0931 / 201-35001
buck_a@klinik.uni-wuerzburg.de
www.nuklearmedizin.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	14
Anzahl ambulanter Patienten	6.404
Anzahl teilstationärer Patienten	80
Anzahl stationärer Patienten	849
∅ Verweildauer in Tagen	3,6

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Diagnostikzentrum für Erkrankungen der Schilddrüse
- ▶ Zentrum für stationäre Behandlung mit Radionukliden (Therapie mit Radio-Iod, -Peptiden, Antikörpern, neuen zielgerichteten Molekülen)
- ▶ Schilddrüsen-Speziallabor
- ▶ PET-Zentrum
- ▶ Nuklearmedizinische Tumordiagnostik und -therapie
- ▶ Diagnostik des muskulo-skeletalen Systems
- ▶ Nuklearmedizinische Diagnostik des Wächter-Lymphknotens
- ▶ Nuklearmedizinische Diagnostik von Herzerkrankungen
- ▶ Nuklearmedizinische Diagnostik von neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen
- ▶ Nuklearmedizinische Therapie von entzündlichen Gelenkerkrankungen
- ▶ Kollaborationszentrum der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Strahlenunfälle
- ▶ Regionales Strahlenschutzzentrum der Berufsgenossenschaften
- ▶ Amtlich anerkannte Messstelle zur Inkorporationsüberwachung beruflich strahlenexponierter Personen

Psychiatrie

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie



Direktor: Prof. Dr. Jürgen Deckert
Telefon 0931 / 201-77010
deckert_j@klinik.uni-wuerzburg.de
www.nervenklinik.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	144
Anzahl ambulanter Patienten	3.742
Anzahl teilstationärer Patienten	425
Anzahl stationärer Patienten	1.577
Ø Verweildauer in Tagen	31,9

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Diagnostik und Therapie von
 - ▶ gerontopsychiatrischen Störungen
 - ▶ psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
 - ▶ Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
 - ▶ affektiven Störungen
 - ▶ neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
 - ▶ Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
 - ▶ Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
 - ▶ Intelligenzstörungen
 - ▶ Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- ▶ Schwerpunktstationen (Kognitive Verhaltenstherapie, Qualifizierter Entzug, Bipolare Affektive Erkrankungen (Manisch-Depressive Erkrankung))
- ▶ Spezialsprechstunden (Angsterkrankungen, ADHS, bipolare affektive Erkrankungen (manisch-depressive Krankheit), Suchterkrankungen, Gedächtnisstörungen)
- ▶ Spezielle diagnostische Angebote (Labor für Therapeutisches Drug Monitoring, Psychophysiologie)
- ▶ Teilstationäre Behandlung möglich (51 Plätze)

Forensik

Abteilung für Forensische Psychiatrie



Leiter: Prof. Dr. Martin Krupinski
Telefon 0931 / 201-77500
krupinski_m@klinik.uni-wuerzburg.de
www.forensik.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Gutachten zu
 - ▶ strafrechtlichen Fragen (z.B. Schuldfähigkeit, Reifebeurteilung, Unterbringung im Maßregelvollzug, Kriminalprognose, Sicherungsverwahrung)
 - ▶ zivilrechtlichen Fragen (z.B. Geschäftsfähigkeit, Testierfähigkeit, Einwilligungsfähigkeit, Notwendigkeit einer Betreuung, Unterbringung in der Psychiatrie, Fähigkeit zur elterlichen Sorge)
 - ▶ sozialrechtlichen Fragen (z.B. Arbeits-, Berufs-, Erwerbsunfähigkeit, Grad der Behinderung)
 - ▶ entschädigungsrechtlichen Fragen (z.B. Folgen von Traumatisierung, Haftungsfragen, Kunstfehler in der Psychiatrie und Psychotherapie)
 - ▶ verwaltungsrechtlichen Fragen (z.B. Wehrtauglichkeit, Fahreignung, Umgang mit Waffen)
- ▶ Anonyme Beratung von Opfern

Radiologie

Institut für Röntgendiagnostik



Direktor: Prof. Dr. Dietbert Hahn
Telefon 0931 / 201-34000
hahn@roentgen.uni-wuerzburg.de
www.radiologie.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Nichtinvasive Herzdiagnostik (CT, MRT)
 - ▶ CT-Koronarangiographie
 - ▶ Koronarkalkbestimmung
 - ▶ MR-Tomographie(Funktionsdiagnostik)
 - ▶ MR-Spektroskopie des Herzens
- ▶ Gefäßdiagnostik
 - ▶ Duplexsonographie
 - ▶ MR-Tomographie
 - ▶ Computertomographie
 - ▶ Digitale Subtraktionsangiographie
- ▶ Interventionelle Radiologie
- ▶ Tumordiagnostik (CT, MRT, PET-CT)
- ▶ Diagnostik von entzündlichen Darmerkrankungen
- ▶ Diagnostik von Gelenk-, Muskel- und Knochenerkrankungen
- ▶ Brustkrebsdiagnostik
- ▶ Kinderradiologie



Neuroradiologie

Abteilung für Neuroradiologie des Instituts für Röntgendiagnostik



Leiter: Prof. Dr. László Solymosi
Telefon 0931 / 201-34790
solymosi@neuroradiologie.uni-wuerzburg.de
www.neuroradiologie.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Neuroradiologische Diagnostik und Therapie des Schlaganfalles
 - ▶ MR-Tomographie
 - ▶ Hirndurchblutungsmessung mit CT und MRT
 - ▶ Hirngefäßdarstellung mit DSA, CT und MRT
 - ▶ Lokale Lyse und mechanische Rekanalisation frischer Hirngefäßverschlüsse
 - ▶ Extra- und intrakranielle Gefäßdilatation mit oder ohne Stent
- ▶ Neuroradiologische Diagnostik und Therapie von Gefäßmissbildungen
 - ▶ Diagnostik mit CT, MRT und DSA
 - ▶ Embolisation von Aneurysmen, Angiomen und Fisteln
- ▶ Neuroradiologische Diagnostik und Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen
 - ▶ Diagnostik mit CT, MRT und Myelographie
 - ▶ CT-gesteuerte Wurzel-, Facettenblockade
 - ▶ CT-gesteuerte Biopsien
 - ▶ Vertebroplastie
- ▶ Pädiatrische Neuroradiologie
- ▶ Neuroonkologie
 - ▶ Diagnostik mit CT, MRT und MR-Spektroskopie
 - ▶ Tumorreferenzzentrum für kindliche Hirntumore

Strahlentherapie und Palliativmedizin

Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin



Direktor: Prof. Dr. Michael Flentje
Telefon 0931 / 201-28891
flentje_m@klinik.uni-wuerzburg.de
www.strahlentherapie.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	19 / 9*
Anzahl ambulanter Patienten	3.548
Anzahl teilstationärer Patienten	1.616
Anzahl stationärer Patienten	599 / 304*
Ø Verweildauer in Tagen	8,5 / 9,3*

Leistungsschwerpunkte

- ▶ 3D- und 4D-Bestrahlungsplanung für perkutane Bestrahlung und Brachytherapie
- ▶ Permanent-Seedimplantation beim Prostatakarzinom
- ▶ Virtuelle Simulation
- ▶ Organ- und funktionserhaltende Tumortherapie mit multimodalen Konzepten
- ▶ Intensitätsmodulierte Strahlentherapie (IMRT)
- ▶ Präzisionsstrahlentherapie mit cone beam CT (IGRT)
- ▶ Stereotaktische Radiotherapie und Radiochirurgie von Gehirntumoren und Tumoren des Körperstamms
- ▶ Konditionierende Ganzkörperbestrahlungen vor Stammzell/Knochenmarkstransplantation
- ▶ Brachytherapie mit umschlossenen Radionukliden speziell Prostata- und Zervixkarzinom
- ▶ Radiochemotherapie
- ▶ Tumore im Kindesalter
- ▶ Klinische Therapieoptimierungsstudien
- ▶ Palliative Strahlentherapie
- ▶ Strahlentherapie sog. gutartiger Erkrankungen

* Zahlen Palliativmedizin

Urologie

Klinik und Poliklinik für Urologie und Kinderurologie



Direktor: Prof. Dr. Hubertus Riedmiller
Telefon 0931 / 201-32001
prof.riedmiller@klinik.uni-wuerzburg.de
www.urologie.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	59
Anzahl ambulanter Patienten	5.588
Anzahl teilstationärer Patienten	111
Anzahl stationärer Patienten	2.112
Ø Verweildauer in Tagen	6,6

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Gesamtspektrum der operativen und konservativen Urologie, insbesondere
 - ▶ Uroonkologie:
 - ▶ Blasencarcinom: Cystoprostatektomie/ vordere Exenteration; alle Formen der Harnableitung und des Blasenersatzes
 - ▶ Prostatacarcinom: Radikale Prostatektomie (retropubisch, perineal, potenterhaltend, Roboter-assistiert)
 - ▶ Nierentumore: radikale und organerhaltende Tumorchirurgie
 - ▶ Hodentumore: op. Therapie, Chemotherapie
 - ▶ Plastisch-rekonstruktive Urologie: Wiederherstellung des gesamten Harntrakts, Harnröhrenchirurgie, Implantate
 - ▶ Kinderurologie: Rekonstruktion oder Fehlbildungen des Harntraktes und der Genitalorgane
 - ▶ Gynäkologische Urologie: Fistelchirurgie, Inkontinenzchirurgie
 - ▶ Nierentransplantation
 - ▶ Steintherapie: ESWL, URS, PNL, Laserlithotripsie, offene OP
 - ▶ Minimalinvasive laparoskopische und Roboter-assistierte Chirurgie

Zahnkliniken:

MKG-Chirurgie

Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie



Direktor: Prof. Dr. Alexander Kübler
Telefon 0931 / 201-72720
mkg@mail.uni-wuerzburg.de
www.mkg.uk-wuerzburg.de

	2011
Anzahl der aufgestellten Betten	40
Anzahl ambulanter Patienten	s. Tab. unten
Anzahl teilstationärer Patienten	21
Anzahl stationärer Patienten	1.599
Ø Verweildauer in Tagen	5,8

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Diagnostik und Therapie von
 - ▶ Tumoren im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich
 - ▶ Krankheiten der Mundhöhle
 - ▶ dentofazialen Anomalien
 - ▶ Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen
 - ▶ Krankheiten der Zähne
 - ▶ Krankheiten des Zahnhalteapparates
- ▶ Akute und sekundäre Traumatologie
- ▶ Ästhetische Zahnheilkunde
- ▶ Dentale Implantologie
- ▶ Dentoalveoläre Chirurgie
- ▶ Epithetik
- ▶ Kraniofaziale Chirurgie
- ▶ Operationen an Kiefer- und Gesichtsschädelknochen
- ▶ Plastisch-rekonstruktive Chirurgie
- ▶ Ästhetische Gesichtschirurgie

	2011
Anzahl ambulanter Patienten in den gesamten Zahnkliniken	30.016

Kieferorthopädie

Poliklinik für Kieferorthopädie



Direktorin: Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer
Telefon 0931 / 201-73320
stellzig_a@klinik.uni-wuerzburg.de
www.kieferorthopaedie.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Prophylaxe und Therapie von Zahnfehlstellungen, Kieferfehlagen und Fehlbildungen des Gesichtsskeletts von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Kieferorthopädische Erwachsenenbehandlung unter Verwendung von mitarbeitersunabhängigen und nicht sichtbaren Apparaturen (Schielen, Lingualtechnik)
- ▶ Kieferorthopädische Behandlung von Patienten mit Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten und kraniofazialen Fehlbildungen
- ▶ Behandlung erwachsener Patienten mit schwergradigen Kieferfehlagen in Zusammenarbeit mit der Mund-, Kiefer- und Plastischen Gesichtschirurgie
- ▶ Behandlung erwachsener Patienten mit Erkrankungen des Zahnhalteapparates in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Parodontologie

	2011
Anzahl ambulanter Patienten in den gesamten Zahnkliniken	30.016

Zahnärztliche Prothetik

Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik



Direktor: Prof. Dr. Dipl.-Ing. Ernst-Jürgen Richter
 Telefon 0931 / 201-73020
 richter_e@klinik.uni-wuerzburg.de
 www.prothetik.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Restaurative Zahnheilkunde
- ▶ Dentale Implantologie
- ▶ Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle
- ▶ Epithetik
- ▶ Adhäsivprothetik
- ▶ Diagnostik und Therapie von Funktionsstörungen des Kauapparates
- ▶ Professionelle Nachsorge von mit Zahnersatz versorgten Patienten
- ▶ Vollkeramische Restaurationen
- ▶ aufwändige Bissumstellungen
- ▶ Hart- und Weichgewebsrekonturierungen im Rahmen von restaurativen Maßnahmen

	2011
Anzahl ambulanter Patienten in den gesamten Zahnkliniken	30.016

Zahnerhaltung und Parodontologie

Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie



Direktor: Prof. Dr. Bernd Klaiber
 Telefon 0931 / 201-72420
 klaiber_b@klinik.uni-wuerzburg.de
 www.zahnerhaltung.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Diagnostik und Therapie von
 - ▶ Krankheiten der Zähne
 - ▶ Krankheiten des Zahnhalteapparates
- ▶ Endodontie
- ▶ Ästhetische Zahnheilkunde: Ästhetische Korrekturen im Frontzahnbereich durch minimal-invasive bzw. noninvasive Maßnahmen mit direkter Technik z.B. Lückenschluss bei Diastema, Reduktion schwarzer Dreiecke nach Gingivaretraktion, optische Verjüngung und Formkorrektur
- ▶ Objektive Messung des Mundgeruchs mit dem Halitometer zur Diagnose und zur Überprüfung des Therapieerfolges

	2011
Anzahl ambulanter Patienten in den gesamten Zahnkliniken	30.016

Parodontologie

Abteilung für Parodontologie



Leiter: Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut
 Telefon 0931 / 201-72630
 schlagenhaut@klinik.uni-wuerzburg.de
 www.parodontologie.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Therapie aggressiver Verlaufsformen parodontaler Erkrankungen
- ▶ Therapie gingivoparodontaler Manifestationen systemischer Erkrankungen
- ▶ Parodontalchirurgische Eingriffe zur minimalinvasiven Korrektur und Regeneration parodontaler Gewebsdefekte

	2011
Anzahl ambulanter Patienten in den gesamten Zahnkliniken	30.016

Funktionswerkstoffe

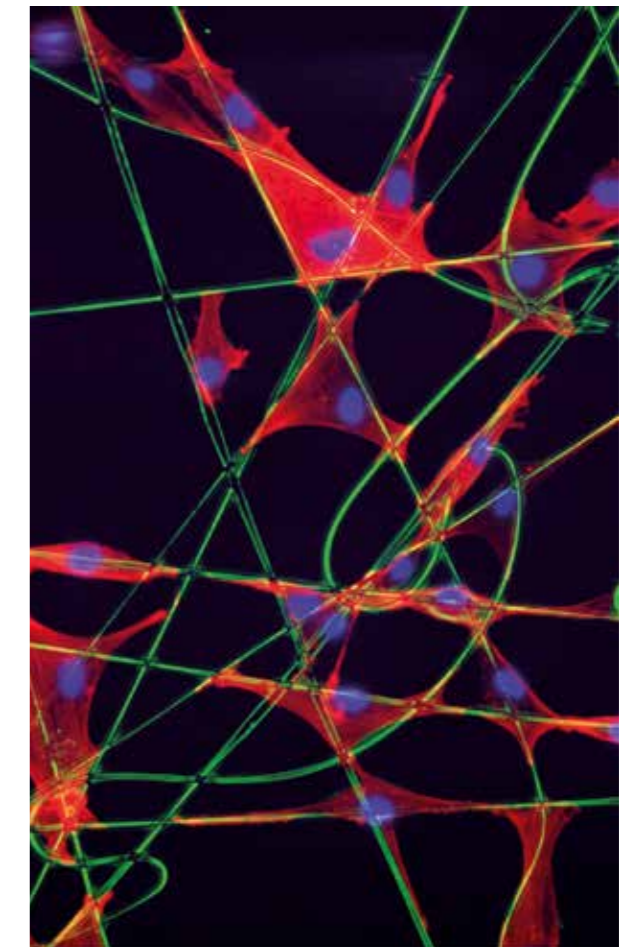
Abteilung für Funktionswerkstoffe der Medizin und der Zahnheilkunde



Leiter: Prof. Dr. Jürgen Groll
 Telefon 0931 / 201-73610
 juergen.groll@fmz.uni-wuerzburg.de
 www.fmz.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Maßgeschneiderte biokompatible Werkstoffe für medizinische Anwendungen im menschlichen Körper
- ▶ Werkstoffentwicklung und Oberflächenmodifikation
- ▶ Oberflächencharakterisierung
- ▶ Werkstoffprüfung
- ▶ Akkreditierte Biokompatibilitäts-Prüfung



Lehrstühle:

Experimentelle Biomedizin

Lehrstuhl für Experimentelle Biomedizin –
Schwerpunkt Vasculäre Medizin



Leiter: Prof. Dr. Bernhard Nieswandt
Telefon 0931 / 31-80405
nieswandt_b@klinik.uni-wuerzburg.de
www.virchow.uni-wuerzburg.de/lab_pages/
nieswandt

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Untersuchungen zur Thrombozytenfunktion in genetischen Mausmodellen
- ▶ Identifizierung neuer pharmakologischer Zielstrukturen zur antithrombotischen Therapie
- ▶ Etablierung und Validierung von Modellen unterschiedlicher Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- ▶ Grundlagenforschung zu den Entstehungsmechanismen im Bereich Schlaganfall
- ▶ Leitung des Sonderforschungsbereichs 688 Mechanismen und Bildgebung von Zell-Zell-Wechselwirkungen im kardiovaskulären System

Tissue Engineering

Lehrstuhl für Tissue Engineering
und Regenerative Medizin



Leiterin: Prof. Dr. Heike Walles
Telefon 0931 / 31-88828
heike.walles@uni-wuerzburg.de
www.term.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Entwicklung von vascularisierten humanen Gewebe-, Tumor- oder Krankheitsmodelle
- ▶ Entwicklung von Bioreaktor Technologie für die Regenerative Medizin
- ▶ Biomaterialentwicklung und Testung
- ▶ Herstellung von autologen zellbasierten Transplantaten

Molekulare Psychiatrie

Lehrstuhl für Molekulare Psychiatrie



Leiter: Prof. Dr. Klaus-Peter Lesch
Telefon 0931 / 201-77610
kplesch@mail.uni-wuerzburg.de
www.molecularpsychiatry.uni-wuerzburg.de

Forschungsschwerpunkte

- ▶ Pathogenese und Therapie des Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndroms
- ▶ Pathophysiologie der Depression, Angst- und Suchterkrankungen
- ▶ Molekulare Neurobiologie der kognitiven Kontrolle, Selbstregulation und Resilienz
- ▶ Epigenetische Programmierung der Gehirnentwicklung und neuronalen Plastizität
- ▶ Funktionelle Bildgebung genetischer Variabilität
- ▶ Tiermodelle für Aufmerksamkeit, Kognition, Emotion und Lernen/Gedächtnis

Translationale Onkologie

Lehrstuhl für Translationale Onkologie

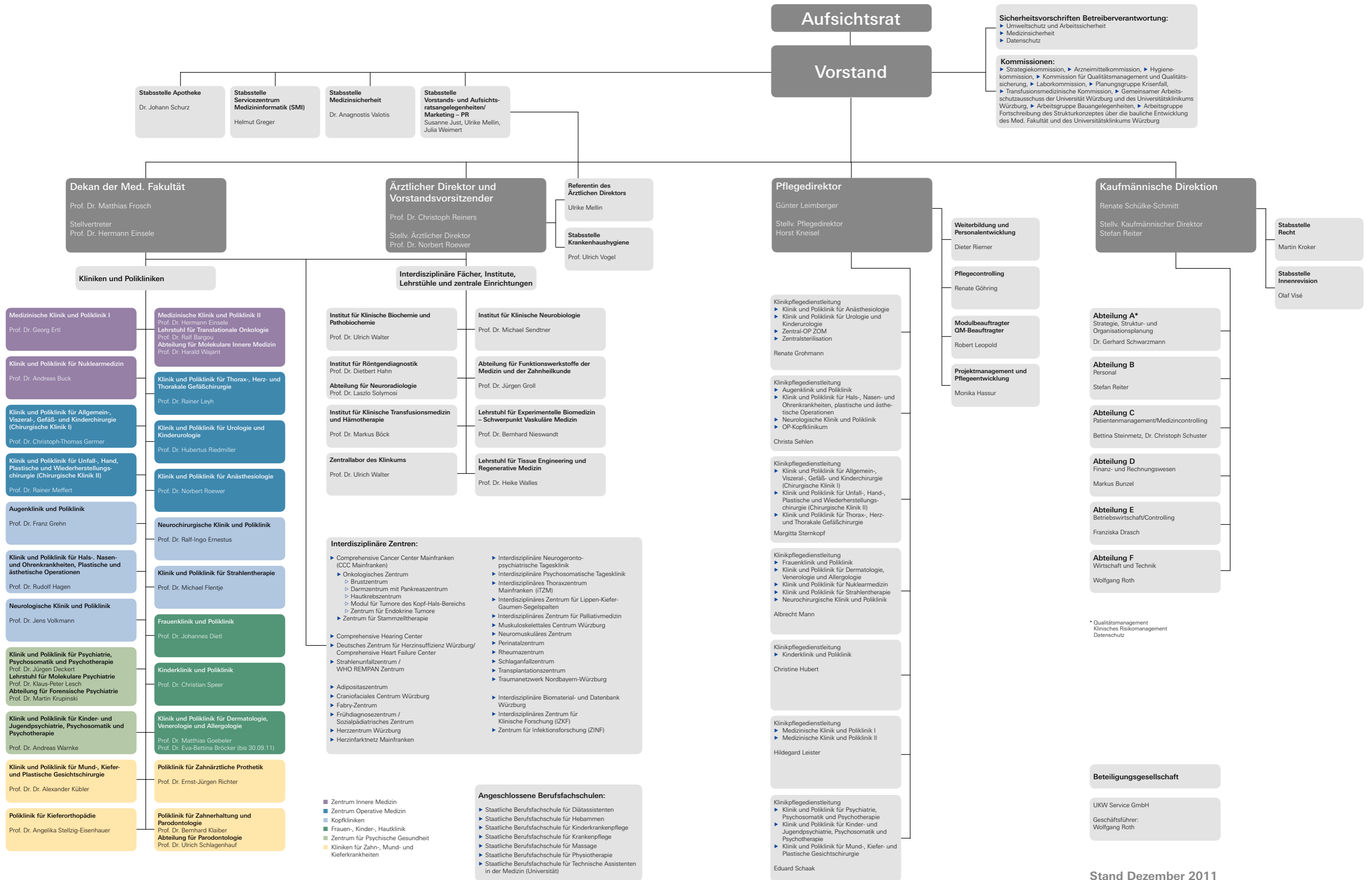


Leiter: Prof. Dr. Ralf Bargou
Telefon 0931 / 201-40014
bargou_r@klinik.uni-wuerzburg.de
www.translational-oncology.uk-wuerzburg.de

Leistungsschwerpunkte

- ▶ Identifizierung molekularer Zielstrukturen und Entwicklung zielgerichteter Therapieansätze bei lymphatischen Neoplasien
- ▶ Entwicklung immuntherapeutischer Ansätze mit bispezifischen Antikörpern
- ▶ Planung und Durchführung von klinischen Phase-I, I/II und frühen Phase-II Studien im Bereich der Onkologie einschließlich solider Tumore
- ▶ Leitung des Comprehensive Cancer Center Mainfranken und des Trial Office des CCC Mainfranken
- ▶ Leitung der Early Clinical Trial Unit (ECTU)
- ▶ Leitung des Schwerpunktes Hämatologische Onkologie der Medizinischen Klinik II
- ▶ Leitung der Klinischen Forschergruppe (DFG KFO 216) Multiples Myelom

Stand Dezember 2011



Unsere Mitarbeiter

Mitarbeiter in Vollkräften

	2011
Ärztlicher Dienst	794
Pflegedienst	1.255
Funktionsdienst	436
Medizinisch-technischer Dienst	1.152
Klinisches Hauspersonal	99
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	236
Technischer Dienst	111
Verwaltungsdienst	428
Sonderdienst	11
Sonstiges Personal	6
insgesamt	4.529

Das Universitätsklinikum Würzburg ist mit seinen 4.529 Mitarbeitern (Vollkräfte) einer der wichtigsten und größten Arbeitgeber Würzburgs und der Region.

Mitarbeiter nach Zahl und Geschlecht

Jahr	insgesamt	weiblich	männlich
	2011	2011	2011
Tarifbeschäftigte	5.364	3.957	1.407
Beamte	267	71	196
insgesamt *	5.631	4.028	1.603

* Voll- und Teilzeitkräfte

Jahr	2011
Auszubildende*	341
Schwerbehindertenquote**	6,38%

*Auszubildende, Praktikanten, Schüler, Beamtenanwärter

** Auch im Jahr 2011 erfüllt das Universitätsklinikum Würzburg seine gesetzliche Verpflichtung nach Sozialgesetzbuch IX, als öffentlicher Arbeitgeber mit über 5.300 Mitarbeitern (Voll- und Teilzeitkräfte) mindestens 5% der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen.



Bild: Andreas Hub



Bild: Andreas Hub

Ausbildung

Staatliche Berufsfachschulen

Berufsfachschule für Krankenpflege

Ärztlicher Kurator: Prof. Dr. Hartwig Klinker
Schulleitung: Gesine Hilse
Ausbildungsplätze: 180

Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege

Ärztlicher Leiter: Dr. Johannes Wirbelauer
Ltd. Unterrichtsschwester: Gabi Engler
Ausbildungsplätze: 75

Berufsfachschule für Hebammen

Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Johannes Dietl
Ltd. Lehrhebamme: Edith Kroth
Ausbildungsplätze: 48

Berufsfachschule für Physiotherapie

Ärztlicher Kurator:
 Prof. Dr. Christoph-Thomas Germer
Schulleitung: Iris Husslein
Ausbildungsplätze: 72

Berufsfachschule für Diätassistenten

Ärztlicher Leiter: Dr. Walter Burghardt
Ltd. Lehrkraft: Monika Wild
Ausbildungsplätze: 84

Berufsfachschule für Massage

Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Georg Ertl
Ltd. Lehrkraft: Norbert Hemrich
Ausbildungsplätze: 54

Berufsfachschule für Technische Assistenten in der Medizin (MTA) (zur Universität gehörend)

Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Dietbert Hahn
Ltd. Lehrkraft: Dr. Gabriele Grabowski
Ausbildungsplätze
 MTA Laboratorium: 96
 MTA Radiologie: 48

Stand Juni 2012

Weitere Ausbildungsberufe

Medizinische/r Fachangestellte/r

- ▶ Medizinische Klinik und Poliklinik II
 Ansprechpartner: Hans-Joachim Blum
- ▶ Zentrallabor
 Ansprechpartner: Bettina Doßler, Herbert Stolz
- ▶ Neurologische Klinik und Poliklinik
 Ansprechpartner: Dr. Carsten Wessig
- ▶ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen
 Ansprechpartnerin: Karin Jung
- ▶ Verwaltung des Klinikums
 Ansprechpartnerin: Corinna Kromer

Fachinformatiker/-in

- ▶ Servicezentrum Medizin-Informatik
 Ansprechpartner: Thomas Schüll

Feinwerkmechaniker/-in

- ▶ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen
 Ansprechpartner: Andreas Muth

Kauffrau/-mann für Bürokommunikation

- ▶ Verwaltung des Klinikums
 Ansprechpartner: Rüdiger Braun

Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen

- ▶ Verwaltung des Klinikums;
 Ansprechpartnerinnen: Bettina Steinmetz, Corinna Kromer

Elektroniker/-in

- ▶ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen
 Ansprechpartner: Werner Wabbel, Ralph Keim

Tierpfleger/-in

- ▶ Tierhaltungseinrichtungen der Universität Würzburg und des Universitätsklinikums Würzburg
 Ansprechpartnerin: Sabine Pantzner-Müller

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

- ▶ Klinik und Polikliniken für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
 Ansprechpartner: Bernhard Fischer, Birgit Wohlfart

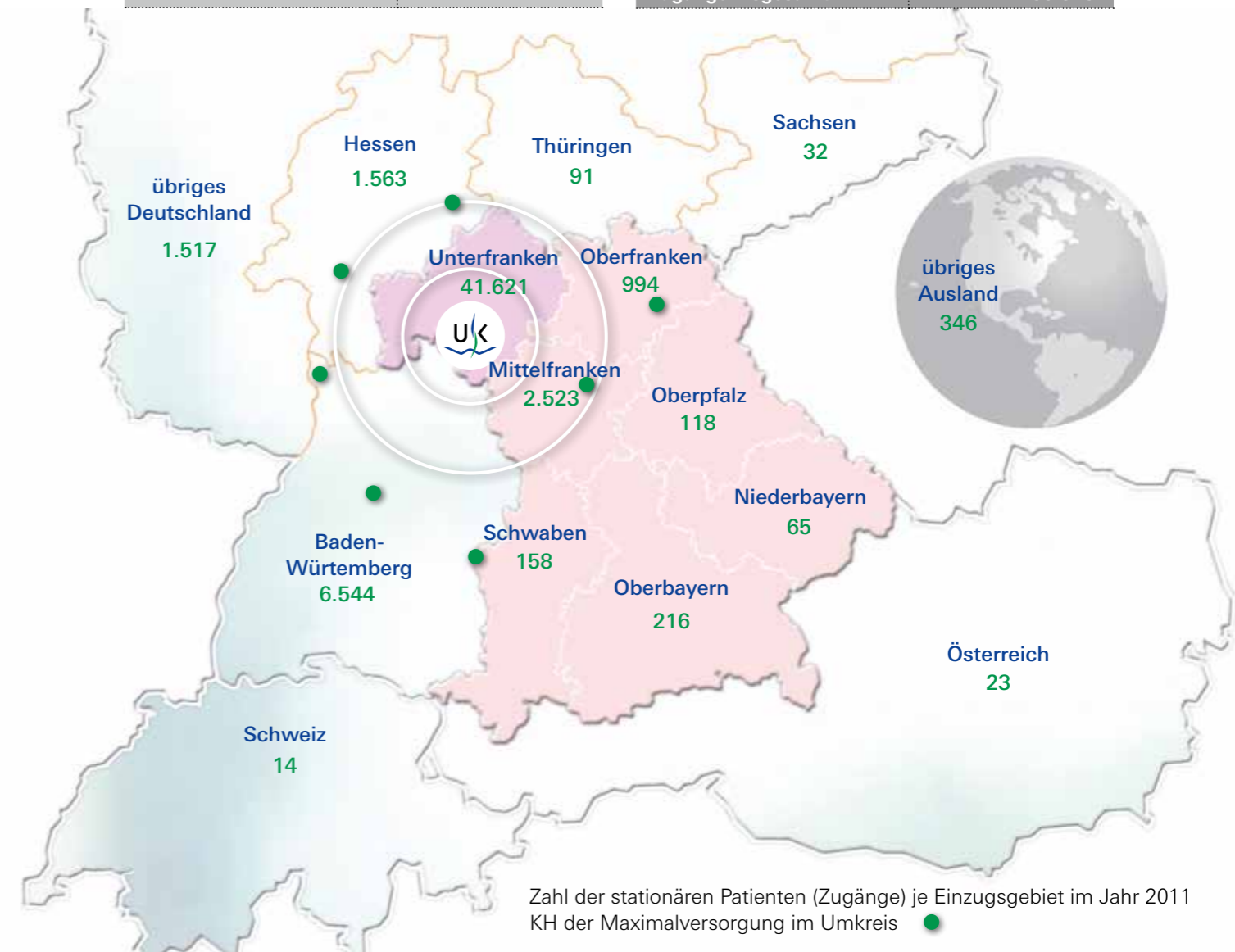
Duales Studium – Gesundheitsmanagement (Bachelor of Arts)

- ▶ Verwaltung des Klinikums
 Ansprechpartnerinnen: Bettina Steinmetz, Corinna Kromer

Einzugsgebiete

Einzugsgebiete der stationären Patienten: Zugänge 2011

Einzugsgebiet	Zahl der Patienten	Einzugsgebiet	Zahl der Patienten
Bayern	45.695	Österreich	23
Baden-Württemberg	6.544	Schweiz	14
Hessen	1.563	übriges Ausland	346
Thüringen	91		
Sachsen	32	Summe Ausland	383
übriges Deutschland	1.517		
Summe Deutschland	55.442	Zugänge insgesamt	55.825



A photograph of a modern building courtyard. The courtyard features a wooden deck floor and a large sculpture of a quill pen. The building has multiple levels with large windows and balconies. The sky is clear and blue.

Kooperationen

Kompetenzen bündeln,
Versorgung optimieren

Kunst im Zentrum Operative Medizin
„Feder / Die Fähigkeit nachzugeben“
Künstler: Ulrich Bruschke, Nürnberg

Kompetenzen bündeln, Versorgung optimieren

Zur bestmöglichen Patientenversorgung baut das Würzburger Universitätsklinikum kontinuierlich Strukturen auf, in denen Experten über ihre Fachgrenzen hinweg zusammenarbeiten. Auch im Jahr 2011 wurden entsprechende Einrichtungen geschaffen oder weiterentwickelt.

Die Zentren am Universitätsklinikum Würzburg (UKW) sind fachübergreifende Zusammenschlüsse verschiedener medizinischer Disziplinen zur Behandlung und Erforschung bestimmter Krankheitsbilder. „Diese Organisationsform mit ihrer Bündelung von Kompetenzen macht es möglich, dass wir den Patientinnen und Patienten der Region ein ganzheitliches Spektrum von Diagnose- und Therapieverfahren anbieten können“, erläutert Prof. Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des Uniklinikums. „Außerdem bekommen sie durch die in den Zentren praktizierte, enge Koppelung von klinischer Spitzenforschung und Krankenversorgung Zugang zu Behandlungsmethoden, die auf den neuesten medizinischen Erkenntnissen beruhen.“ Auch im Jahr 2011 konnten neue Zentrumsstrukturen geschaffen und bestehende Einrichtungen weiterentwickelt werden, die das Profil des Universitätsklinikums Würzburg nachhaltig schärfen.

CCC Mainfranken ist Onkologisches Spitzenzentrum

Beispielsweise erreichte mit der Anerkennung des Comprehensive Cancer Centers (CCC) Mainfranken als Onkologisches Spitzenzentrum Anfang Juli 2011 eine langjährige Entwicklung in der Krebstherapie der gesamten Region einen vorläufigen Höhepunkt. „Der von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe praktizierte Zertifizierungsprozess fördert die Etablierung von Zentren, um allen Krebskranken eine noch bessere, individuell zugeschnittene Behandlung nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu ermöglichen“, erläutert Prof. Ralf Bargou, Direktor des CCC Mainfranken. Mit einem erfolgreichen Zertifizierungsverfahren weisen die Krankenhäuser und Netzwerke nach, dass sie die hohen Anforderungen an die Versorgung onkologischer Patienten erfüllen. Im Zertifizierungs- und Anerkennungsprozess gibt es für die Zentren drei Ebenen, die sich im jeweils

geforderten Leistungsangebot unterscheiden. Die Basis stellen die Organkrebszentren dar, in denen häufige Tumorarten wie Brustkrebs, Darmkrebs oder Prostatakrebs behandelt werden. Die zweite Ebene bilden die Onkologischen Zentren. In Onkologischen Zentren werden mindestens zwei Organkrebszentren und – falls vorhanden – weitere Behandlungseinrichtungen für Tumorerkrankungen zusammengefasst. Ziel ist es, möglichst viele Querschnittsfächer, wie zum Beispiel Tumordokumentation,

» Um als Spitzenzentrum anerkannt zu werden, muss das CCC Mainfranken neben der Spitzenmedizin auch bahnbrechende Erfolge in der Forschung nachweisen und das Netzwerk mit den regionalen Mitgliedseinrichtungen stärken.

Chemotherapie und Psychoonkologie, an einer Einrichtung zentral zu koordinieren. „Dies sorgt für einheitliche Konzepte, steigert die Effizienz und fördert eine zentrale Qualitätskontrolle“, beschreibt Dr. Jutta Riese, Geschäftsführerin des CCC Mainfranken.

Diese Ebene hat das Onkologische Zentrum des Universitätsklinikums Würzburg als Einrichtung des CCC bereits im November 2010 durch eine entsprechende Zertifizierung erreicht. Seither umfasst das dortige Onkologische Zentrum ein Brustkrebszentrum, ein Hautkrebszentrum, ein Darm- und Pankreaszentrum, ein Modul für Tumore des Hals-Kopf-Bereichs sowie die Versorgung von Patienten mit hämatologischen Neoplasien, gastrointestinalen, thorakalen, urogenitalen und Tumoren des Nervensystems, Sarkomen, endokrinen Tumoren und Schilddrüsenkarzinomen.

Während die Organkrebszentren und das Onkologische Zentrum von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert werden, hat die Deutsche Krebshilfe ergänzend dazu Förderprogramme für Onkologische Spitzenzentren, so genannte Com-



- 1 | Individuelle Tumorpatientenbetreuung auf Basis neuester medizinischer Erkenntnisse: Prof. Ralf C. Bargou und Mitarbeiter des Comprehensive Cancer Center Mainfranken im Gespräch mit einem Studienpatienten.
- 2 | Tumorboardkonferenz mit Videokonferenzschaltung zu Mitgliedseinrichtungen.
- 3 | Moderne Geräte – auch technisch auf dem derzeitigen Stand der Wissenschaft.
- 4 | Unterschiedliche Zusatz-Angebote für Tumorpatienten – z.B. Yoga.



prehensive Cancer Centers, ausgeschrieben. Nur universitäre Zentren können sich als Spitzenzentren bewerben. Dieses Ziel hat das CCC Mainfranken im Sommer 2011 erreicht. „Um als Spitzenzentrum anerkannt zu werden, muss die Einrichtung neben der Spitzenmedizin auch bahnbrechende Erfolge in der Forschung nachweisen und das Netzwerk mit den regionalen Mitgliedseinrichtungen stärken“, hebt Prof. Bargou hervor. Letzteres weist daraufhin, dass das CCC Mainfranken keine auf das UKW beschränkte Einrichtung ist, sondern vielmehr die Krebs-Kompetenz der gesamten Region bündelt. „Wir kooperieren intensiv mit den Kliniken und niedergelassenen Fach- und Hausärzten in Mainfranken. Dabei stehen wir für Zweitmeinungen zur Verfügung, veranstalten gemeinsame Fortbildungen

und unterstützen bei der Tumordokumentation“, schildert Dr. Riese. Weitere Mitglieder des Spitzenzentrums sind die Missionsärztliche Klinik Würzburg, das Juliusspital in Würzburg, das Klinikum Aschaffenburg, das Leopoldina Krankenhaus in Schweinfurt, das Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim, das Klinikum Coburg, die MVZ Kreisklinik Bad Neustadt/Saale, das St. Elisabeth Krankenhaus in Bad Kissingen und das Thoraxzentrum des Bezirks Unterfranken in Münnerstadt. Hinzu kommen Facharztpraxen in Würzburg, Schweinfurt, Wertheim und Aschaffenburg. Die Anfang Juli 2011 zugesagte Förderung für das CCC Mainfranken beträgt eine Million Euro pro Jahr über einen Zeitraum von drei Jahren.



Wie hier bei der Eröffnungsfeier zählt die Information der Öffentlichkeit zu den zentralen Anliegen des DZHI. Schließlich ist die Herzinsuffizienz eines der am schnellsten wachsenden Gesundheitsprobleme.

DZHI offiziell eröffnet

Als international einmalige Einrichtung wurde am 6. Mai 2011 das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) in Würzburg offiziell eröffnet. „Unter einem Dach arbeiten erstmals Forscher und Kliniker aus verschiedenen Fachdisziplinen gemeinsam an der Bekämpfung der Herzschwäche“, beschreibt Prof. Georg Ertl, Sprecher des Vorstands des DZHI. Es ist eines von acht integrierten Forschungs- und Behandlungszentren in Deutschland. Wie schon im letzten Geschäftsbericht des UKW kurz dargestellt, konnte sich Würzburg im Jahr 2010 nach einem zweijährigen, hoch kompetitiven Antragsverfahren gegen andere Standorte erfolgreich durchsetzen. Ausschlaggebend war – neben laufender exzellenter Grundlagen- und klinischer Forschung – ein straff strukturiertes, nachhaltiges Konzept für Forschung, Ausbildung und Karriereplanung, sowie eine hervorragende Krankenversorgung. „Das internationale Gutachtergremium ging in seiner Begutachtung davon aus, dass das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz zukünftig eine internationale Führungsrolle übernehmen wird. Das Geld für das Zentrum kommt vom Bundesforschungsministerium“, schildert Alexander Berg, Geschäftsführer des DZHI. Zunächst wurde dem Standort Würzburg eine Förderung von 25 Millionen Euro zugesagt. Nach einer Zwischenbegutachtung ist eine Verlängerung um weitere fünf Jahre möglich. Danach wollen Universität und Klinikum das Zentrum aus Landes- und Drittmitteln weiterführen.

Laut Prof. Stefan Frantz und Prof. Stefan Störk, den wissenschaftlichen Geschäftsführern des DZHI, werden in den klinischen Studien des Zentrums Patienten mit unterschiedlichen Formen der Herzschwäche auf hohem Niveau betreut. Dabei arbeitet das Zentrum, das unmittelbar in das UKW mit seinem umfassenden Leistungsspektrum eingebunden ist, mit vielen Ärzten und Kliniken der Region zusammen. Mehrmals jährlich bieten die Wissenschaftler des DZHI spezielle Fortbildungen für Angehörige der medizinischen Berufe an.

Bundesweit modellhaft ist die interdisziplinäre Herzinsuffizienz-Ambulanz des DZHI. Hier kooperieren Kardiologen, Herzschrittmacher-Experten und Nierenspezialisten, Neurologen, Psychologen und Psychiater, Endokrinologen und Genetiker, um insbesondere bei schweren und komplizierten Formen der Herzschwäche den individuellen medizinischen Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden. Die interdisziplinäre Herzschwäche-Ambulanz steht allen Patienten im größeren Umkreis offen. Zudem fungiert sie als Informationsstelle für die Kliniken und Ärzte der Region in Fragen der Herzinsuffizienz-Therapie.

Traumanetzwerk Nordbayern-Würzburg zertifiziert

Um sicherzustellen, dass Schwerstverletzte unabhängig von Ort und Zeit eines Unfalls nach den gleichen hohen Qualitätsstandards behandelt werden, hat die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU, Berlin) das Konzept der regionalen Traumanetzwerke entwickelt. Seit November 2011 zählt auch das Traumanetzwerk Nordbayern-Würzburg offiziell zu den zertifizierten Traumanetzwerken. 17 Kliniken haben sich in diesem Verbund zusammengeschlossen, um die schnelle Versorgung von Schwerverletzten rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr sicherzustellen. Gemeinsam decken sie eine



17 Kliniken haben sich zum Traumanetzwerk Nordbayern-Würzburg zusammengeschlossen, um die schnelle Versorgung von Schwerverletzten sicherzustellen.

Region ab, die sich vom Raum Ansbach im Süden bis nach Bad Neustadt im Norden erstreckt. Die West-Ost-Ausdehnung reicht von Aschaffenburg bis Lichtenfels.

Das organisatorische Zentrum des Netzwerks ist die von Prof. Rainer Meffert, dem Sprecher des Zentrums, geleitete Klinik für Unfallchirurgie des UKW. Hinzu kommen sechs regionale und zehn lokale Krankenhäuser. Auf regionaler Ebene sind dies das Klinikum Aschaffenburg, das Leopoldina-Krankenhaus der Stadt Schweinfurt, das Klinikum Ansbach, das Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim, das Helmut-G.-Walther-Klinikum Lichtenfels und das Juliusspital Würzburg. Lokale Zentren sind



Der Schockraum ist Teil der Notaufnahme. Hier werden in Lebensgefahr schwebende Patienten erstversorgt.



Prof. Christian Speer, Direktor der Universitäts-Kinderklinik (links) und Prof. Hans-Michael Straßburg, der ehemalige Ärztliche Leiter des Frühdiagnosezentrums.

die Kliniken Miltenberg-Erlenbach, das Krankenhaus Rothenburg, das Krankenhaus St. Josef Schweinfurt, die Kreisklinik Bad Neustadt a.d. Saale, die Klinik Kitzinger Land, das Kreiskrankenhaus Taubertshausheim, die Missionsärztliche Klinik Würzburg, das St. Elisabeth-Krankenhaus, die Rotkreuzklinik Wertheim und das Klinikum Main-Spessart/Gesundheitszentrum Lohr.

Zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zertifizierung zählen zum Beispiel Schulungen der gesamten beteiligten Ärzteschaft und des Pflegepersonals, die eine durchgängige Qualität der Behandlung sicherstellen.

Frühdiagnosezentrum jetzt Teil der Kinderklinik

Räumlich ist das Frühdiagnosezentrum (FDZ) schon lange Teil des Universitätsklinikums. Die Einrichtung, die korrekterweise als Sozialpädiatrisches Zentrum bezeichnet werden muss, nutzte seit vielen Jahren Räume der Kinderklinik in Haus C5. Hier werden Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren mit Auffälligkeiten in allen Entwicklungsbereichen, chronischen Krankheiten und Behinderungen ambulant vorgestellt. „Ziel ist eine genaue Diagnosestellung, eine umfassende Beratung sowie die frühzeitige Einleitung einer Behandlung oder Förderung des Kindes. Damit sollen Störungen, die zu einer Behinderung führen können, verhütet, geheilt oder gelindert werden“, erläuterte der im Herbst 2011 in den Vorruhestand verabschiedete Ärztliche Leiter des FDZ, Prof. Hans-Michael Straßburg. „Daneben bieten wir eine umfassende medizinische, psycho-

logische und therapeutische Beratung für Familie und Kind sowie eine umfassende Sozialberatung an.“

Vor über 20 Jahren gegründet und seither betrieben wurde das Zentrum vom Trägerverein Frühdiagnosezentrum Würzburg e.V., dem folgende Einrichtungen

» Es geht darum, bei Kindern Störungen, die zu einer Behinderung führen können, zu verhüten, zu heilen oder zu lindern.

angehören: der Bezirk Unterfranken, die Blindeninstitutsstiftung, die Caritas, die Diakonie, die Dr.-Karl-Kroiß-Schule, die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik Würzburg, das Körperbehindertenzentrum Heuchelhof, die Lebenshilfe und der Verein Kinderklinik am Mönchberg e.V.

„Der Verein hat in den letzten 20 Jahren Großes geleistet – vieles davon in ehrenamtlicher Tätigkeit“, berichtet Prof. Christian Speer, Direktor der Universitäts-Kinderklinik. So bewältigte die Einrichtung zum Beispiel eine Verzehnfachung der Patientenzahlen von anfänglich rund 200 auf zuletzt über 2.300 Kinder und Jugendliche pro Jahr. Allerdings zeigte sich in den letzten Jahren zunehmend, dass mit den bestehenden Strukturen eine zeitgemäße, betriebswirtschaftlich effiziente Verwaltung nur schwer zu organisieren war. Deshalb entschied sich der Verein, zum 1. Januar 2011 die Trägerschaft des Zentrums in die Hände des Uniklinikums, namentlich der Kinderklinik zu legen. Dabei wechselten alle 27 Mitarbeiter ans Klinikum. Neben den betriebswirtschaftlichen Verbesserungen sind mit dem Wechsel weitere

Interdisziplinäre Aktivitäten am Universitätsklinikum Würzburg

Zu den interdisziplinären Aktivitäten des Universitätsklinikums Würzburg zählen sowohl rein interne Kooperationen, als auch Einrichtungen, die auf der Zusammenarbeit mit externen Partnern, wie Lehr- und anderen Krankenhäusern, Nachsorgekliniken oder niedergelassenen Ärzten der Region, beruhen.



Links zu allen Einrichtungen gibt es im Internet unter www.uk-wuerzburg.de/einrichtungen/interdisziplinare-aktivitaeten.html

Effizienz-Gewinne und Synergie-Effekte verbunden. „Das beginnt bei der jetzt möglichen Nutzung von Infrastruktureinrichtungen, wie zum Beispiel bei der EDV, und setzt sich fort mit einem vereinfachten Zugang zum gesamten Diagnostikapparat des Uniklinikums“, beschreibt Prof. Speer. Außerdem erleichtert die neue Struktur alle zukünftigen Pla-

nungen, zum Beispiel die räumliche Eingliederung in das geplante, große Mutter-Kinder-Zentrum der Uniklinik. Auch der Verein Frühdiagnosezentrum Würzburg wird weiter existieren und zwar als Förderverein Sozialpädiatrie Würzburg e.V.

Neurogerontopsychiatrische Tagesklinik eröffnet

Seit November 2011 betreibt das Würzburger Universitätsklinikum in einem Gebäudetrakt des Bürgerspitals eine Neurogerontopsychiatrische Tagesklinik. Die Einrichtung hat ein interdisziplinäres Therapieangebot, das zumindest bundesweit seines Gleichen sucht. Hauptzielgruppen sind Menschen ab etwa 60 Jahren, die unter Depressionen oder Parkinson leiden.

„In der Tagesklinik führen wir die ansonsten oft getrennt agierenden Disziplinen der Neurologie und Psychiatrie zum Wohle älterer Patienten zusammen“, erläutert Prof. Jens Volkmann, Direktor der Neurologischen Klinik und Poliklinik des UKW. Gemeinsam mit Prof. Jürgen Deckert von der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie hat er die neue Einrichtung ins Leben gerufen.

Untergebracht ist die Tagesklinik im Gebäudekomplex des Bürgerspitals im Herzen der Würzburger Innenstadt. „Quasi als Außenposten des Uniklinikums haben wir freie Räume von der Geriatrischen Reha-Klinik des Bürgerspitals angemietet“, beschreibt Prof. Deckert. Durch Kooperationsvereinbarungen können die Uni-Mediziner auf das geriatrische Know-how, die Fachkräfte und die Therapieeinrichtungen der benachbarten, von Dr. Michael Schwab geleiteten Reha-Klinik zugreifen.

Die Tagesklinik bietet werktags zwischen 8:30 und 16:00 Uhr Einzel- und Gruppentherapien an. „Die Patientinnen und Patienten bleiben also trotz inten-

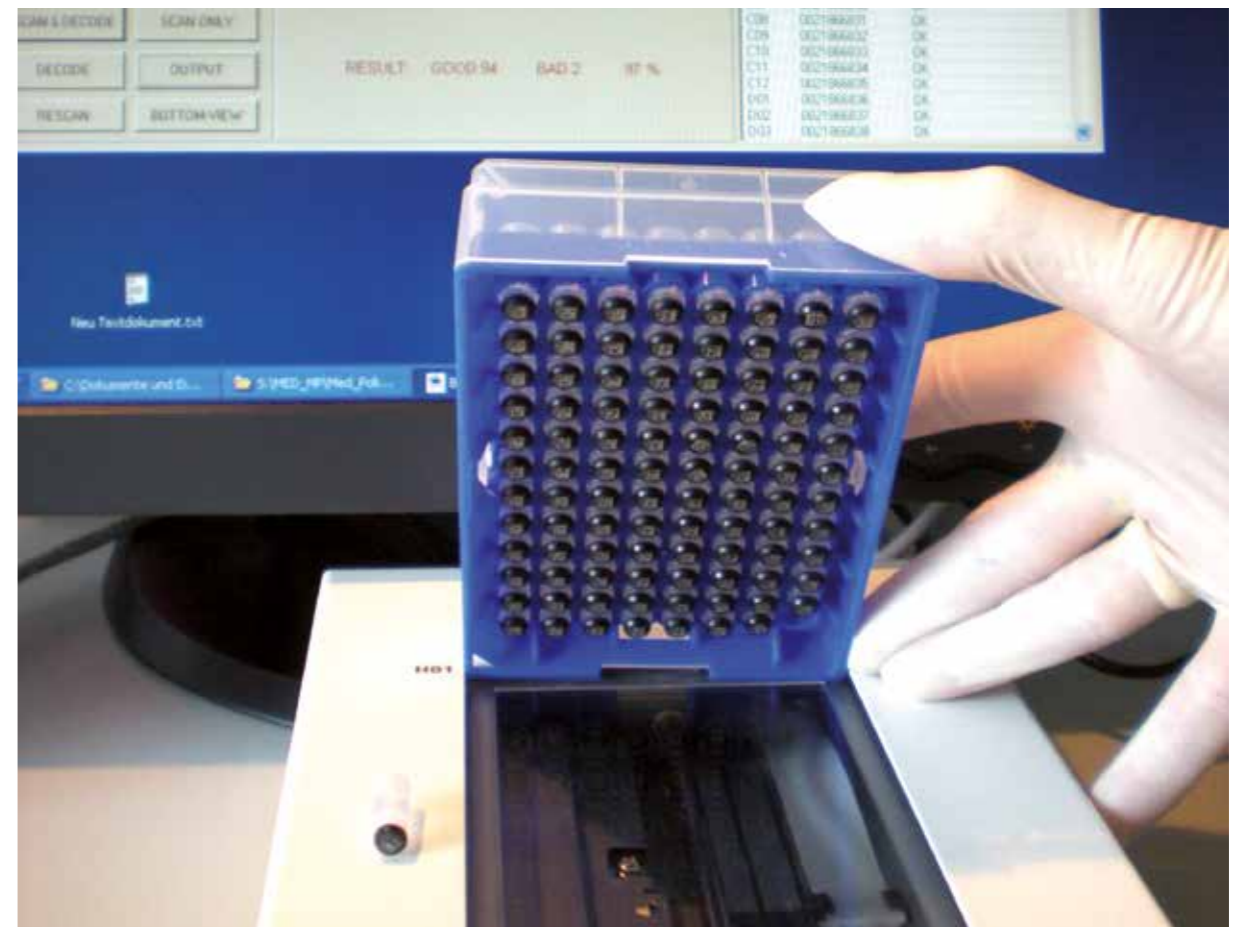
siver Behandlung in ihrem gewohnten Lebensumfeld und können Erlerntes im Alltag erproben und festigen“, schildert Dr. Christine Leonhard einen der zentralen Vorteile des teilstationären Konzepts. Gemeinsam mit ihrem Kollegen aus der Neurologie, Dr. Chi Wang Ip, leitet die Oberärztin der Psychiatrie ein Team aus Neurologen, Psychiatern, Internisten und Geriatern, Psychologen, Logopäden, Sozialpädagogen, Fachpflegern sowie Physio- und Ergotherapeuten. „Zusammen ermöglichen wir einen Therapiestundenplan, der wesentlich intensiver ist, als man es ambulant anbieten könnte“, sagt Dr. Leonhard. Gleiches gilt für die ärztliche Überwachung. „Wir sehen unsere Patienten über einen Zeitraum von zwei bis acht Wochen täglich. Dadurch können zum Beispiel Medikationen engmaschig kontrolliert und Behandlungserfolge überwacht werden“, so die Ärztin.

» Die Patientinnen und Patienten der Neurogerontopsychiatrischen Tagesklinik bleiben trotz intensiver Behandlung in ihrem gewohnten Lebensumfeld und können Erlerntes im Alltag erproben und festigen.

„Viele unserer Patienten haben eine organische Grunderkrankung und zusätzlich eine psychische Störung entwickelt“, sagt Prof. Volkmann. So leiden zum Beispiel Parkinson-Kranke häufig unter depressiven oder wahnhaften Störungen, die sich zum Teil auch als Nebenwirkung von Medikamenten einstellen. Oder Schlaganfall-Patienten reagieren mit depressiven Anpassungsstörungen auf das einschneidende Krankheitserlebnis. Umgekehrt sind die Depressionen als häufigste psychische Erkrankung älterer Menschen in der Regel durch körperliche Erkrankungen geprägt. „Diese Patienten sind bisher leicht durchs medizinische Raster getrennter Disziplinen gefallen“, schildert Prof. Deckert. „Unser multiprofessioneller Ansatz verspricht hier neue Heilerfolge.“ Dabei ist es dem Psychiater wichtig zu betonen, dass es sich bei der Tagesklinik um eine akutmedizinische Einrichtung und nicht um eine Reha-Klinik handelt. Und Prof. Volkmann ergänzt: „Wir sind hier in der Lage, auch so genannte fortgeschrittene neurologische Therapien durchzuführen. Dazu zählt zum Beispiel, Patienten mit Hirnschrittmachern oder Medikamentenpumpen einzustellen.“ In der Tagesklinik allerdings nicht behandelt werden können Patientinnen und Patienten mit schweren kognitiven Beeinträchtigungen, also verwirrte oder stark demenzkranke Menschen. Die ausgelagerte Betriebsstätte des Universitätsklinikums hat 18 Behandlungsplätze.



Das interdisziplinäre Team der Neurogerontopsychiatrischen Tagesklinik.



Registrierung von portionierten Blutproben für die Interdisziplinäre Biomaterial- und Datenbank.

Zentrale Nationale Biomaterialbank im Aufbau

Der Antrag des Klinikums und der Universität Würzburg im Rahmen der Nationalen Biobank-Initiative des Bundesforschungsministeriums auf Förderung zur Einrichtung einer Interdisziplinären Biomaterial- und Datenbank in Würzburg (IBDW) wurde Ende April 2011 bewilligt. Die Biomaterialbank Task Force der Medizinischen Fakultät unter Federführung von Prof. Roland Jahns von der Medizinischen Klinik und Poliklinik I des UKW konnte sich gegen 29 nationale Konkurrenten durchsetzen und erhielt zusammen mit den Standorten Aachen, Berlin, Heidelberg und Kiel den Zuschlag zum Aufbau einer Biomaterialbank in Würzburg. Hier sollen flüssige und feste Biomaterialien – wie Blut, Serum, Hirnwasser, Urin oder Gewebe – sowie die zugehörigen klinischen und analytischen Daten langfristig für die medizinische Forschung aufbewahrt werden. Dabei wird die IBDW höchste Qualitätsstandards sowie alle geltenden Datenschutzvorschriften und ethischen Richtlinien streng einhalten. Ziel ist es, mit Hilfe der Proben Krankheiten und ihre Ursachen besser verstehen, diagnostizieren und im Idealfall auch behandeln zu können. Im Fokus stehen

unter anderem Krebserkrankungen, Herz-Kreislauf-Leiden, Stoffwechsel-Krankheiten und neurologische Erkrankungen sowie seltene, angeborene Muskel-Erkrankungen. „Ein Großteil unserer Arbeit ist zukunftsorientiert“, beschreibt Prof. Jahns. „Denkbar ist zum Beispiel, dass in fünf Jahren ein neuer Biomarker entdeckt wird, der eine Krebserkrankung schon in einem sehr frühen Stadium anzeigt. Dann können die eingelagerten Proben daraufhin untersucht werden, ob und wie die Konzentration des Biomarkers mit dem Krankheitsverlauf in Verbindung steht.“

Der fachübergreifende und integrative Ansatz der IBDW soll sicherstellen, dass sich die Biobank für alle beteiligten Wissenschaftler und Mediziner rasch zu einer wertvollen Methoden- und Serviceplattform für Grundlagen- und klinische Forschung entwickelt.

Die Administration der IBDW befindet sich im neu gebauten IFB Interims-Gebäude A9 am Straubmühlweg. ◀



Höhepunkte des Klinikums

Kunst im Zentrum Operative Medizin
„Wasserspiegel / Den Himmel auf die Erde holen“
Künstler: Ulrich Bruschke, Nürnberg

Das Universitätsklinikum in die Selbstständigkeit geführt

Ende 2011 ging Renate Schülke-Schmitt, die Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Würzburg, in den Ruhestand. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sie das Großkrankenhaus auf seinem Weg in die finanzwirtschaftliche und rechtliche Selbstständigkeit maßgeblich begleitet.

„Zum Ende dieses Jahres geht mit Renate Schülke-Schmitt eine Führungspersönlichkeit und 'Frau der ersten Stunde' in den verdienten Ruhestand, die die Geschicke des größten Würzburger Unternehmens maßgeblich gestaltet hat“ sagte Prof. Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Würzburg (UKW), anlässlich der feierlichen Verabschiedung der Kaufmännischen Direktorin am 18. November 2011. Vor über 360 geladenen Gästen dankte er der scheidenden Leitenden Regiergungsdirektorin dafür, dass sie über 20 Jahre als Dienst-vorgesetzte des gesamten nicht-wissenschaftlichen Personals des Großkrankenhauses die Verantwortung für über 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getragen hat. Dabei habe sie ein jährliches Budget von zuletzt rund 450 Millionen Euro verwaltet.

Von der Uni-Rechtsabteilung

In diese hohe Führungsverantwortung ist die Volljuristin in den vergangenen zwei Jahrzehnten sukzessive hineingewachsen – parallel zur Entwicklung des Klinikums von einem „Ableger“ der Universität zu einer selbstständigen Rechtspersönlichkeit. Nach zwei Jahren in der Rechtsabteilung der Würzburger Universität wurde Renate Schülke-Schmitt im Jahr 1988 im damals neu eingerichteten Klinikreferat zur Referentin für Klinikangelegenheiten ernannt. „Damit war meine Karriere als klassische Juristin quasi beendet“, berichtet die gebürtige Coburgerin schmunzelnd. „Allerdings war mir die rechtswissenschaftliche Ausbildung für meine weitere Tätigkeit sehr dienlich, denn als Juristin lernt man, Sachverhalte kritisch zu analysieren und zu hinterfragen sowie in überschaubarer Frist zu einem allseits verträglichen Ergebnis zu kommen.“

Seit 1991 in leitender Funktion

In den darauffolgenden Jahren wurde das UKW wirtschaftlich immer mehr auf sich selbst gestellt. Nach dem Erlass der Klinikumsordnung im Jahr 1991 wurde eine Direktion aus Ärztlichem Direktor, Stellvertretendem Ärztlichen Direktor, Pflegedirektorin und Renate Schülke-Schmitt als Verwaltungsdirektorin gebildet.

Im Rahmen Ihrer feierlichen Verabschiedung wurde Renate Schülke-Schmitt von Prof. Matthias Frosch, dem Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg (rechts) und Prof. Christoph Reiners, dem Ärztlichen Direktor des Würzburger Universitätsklinikums, für ihre Verdienste um die hiesige Universitätsmedizin mit der Siebold-Medaille ausgezeichnet.

Die organisatorische, finanzwirtschaftliche und verwaltungsmäßige Verselbständigung des Klinikums als kaufmännisch eingerichteter Staatsbetrieb im Jahr 1999 und die rechtliche Verselbständigung zur Anstalt des öffentlichen Rechts im Jahr 2006 brachten für die Direktorin und ihren Stab immer neue Herausforderungen mit sich, wie testpflichtige Abschlüsse, eigene Personalverantwortung sowie die Entwicklung von wirtschaftlicheren Strukturen.

„Eines der Hauptprobleme war und ist, dass wir einerseits mit durch die Gesundheitspolitik quasi festgeschriebenen Planpreisen zurecht kommen, andererseits als Wirtschaftsbetrieb agieren müssen“, erläutert Renate Schülke-Schmitt. „Der Grundsatz der Beitragssatzstabilität sorgt dafür, dass unsere Einnahmenseite nicht in gleichem Maße wachsen kann, wie die Tarif- und Preissteigerungen bei Personal- und Sachkosten.“ Dies bleibe die große Herausforderung für die Zukunft der Krankenhäuser, aber auch für die Politik, denn auf Dauer könnten die Kliniken die Differenzbeträge nicht auffangen.

Wirtschaftlich gesund

Nichtsdestotrotz steht das Würzburger Universitätsklinikum nach Einschätzung der Direktorin finanziell solide da: „Ich denke, wir haben unsere Hausaufgaben mit Erfolg gemacht, so dass ich mit gutem Gewissen mein Amt an meine Nachfolgerin oder meinen Nachfolger übergeben kann.“

Auch die Arbeitsatmosphäre spielt aus Sicht von Renate Schülke-Schmitt am UKW eine wichtige Rolle: „Die von mir regelmäßig veranstalteten Jubilärfiern für langjährige Betriebsangehörige haben mir immer wieder unsere vergleichsweise hohe personelle Konstanz vor Augen geführt, die ich auch als Zeichen der Verbundenheit der Mitarbeiter mit unserem Klinikum interpretiere. In meiner Funktion als Dienststellenleiterin war es mir ein besonderes Anliegen, zusammen mit dem Personalrat immer die im Interesse des gesamten Klinikums besten Lösungen zu finden.“

Neben ihrer Arbeit am Klinikum engagierte sich Renate Schülke-Schmitt in landes- und bundesweiten Gremien. So war sie zum Beispiel Vorstandsmitglied im Verband der Universitätsklinika Deutschland sowie Stellvertretendes Mitglied im Hauptausschuss der Bayerischen Krankenhausgesellschaft. Als besondere Ehre empfand sie eine Beratertätigkeit bei der Erstellung eines Papiers des Deutschen Wissenschaftsrats zur Größe der universitätsmedizinischen Einrichtungen.

Bene merenti Medaille

Renate Schülke-Schmitt erhält die Verdienstmedaille „Bene merenti“ in Gold beim Stiftungsfest 2011 für ihre außergewöhnlichen Leistungen.



Links Univizepräsident Martin Lohse, rechts Universitätspräsident Alfred Forchel

Siebold-Medaille verliehen

„Es ist nicht zuletzt der Verdienst einer gut organisierten Klinikumsverwaltung, dass die medizinische Forschung an der Julius-Maximilians-Universität soweit gekommen ist wie derzeit“, betonte Prof. Alfred Forchel, Präsident der Würzburger Universität und Mitglied des Aufsichtsrats des Universitätsklinikums in seinem Grußwort. Dafür und für ihre besonderen Verdienste für die Würzburger Universitätsmedizin insgesamt wurde Renate Schülke-Schmitt von Prof. Matthias Frosch, dem Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg und Prof. Reiners im Rahmen der Verabschiedung die Carl-Caspar-Siebold-Medaille verliehen. Mit der Auszeichnung ehren die medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Personen, die sich kontinuierlich für den Ausbau der Medizinischen Fakultät und des Klinikums der Universität Würzburg einsetzen.

Ein lachendes, ein weinendes Auge

Nach vielen Jahren mit regelmäßig über zwölfstündigen Arbeitstagen freut sich die 64-jährige Direktorin nun darauf, erst einmal in Ruhe „durchschnaufen“ und sich mehr ihrem Mann widmen zu können. Allerdings gehe sie mit dem berühmten lachenden und weinenden Auge: „Zum einen bin ich erleichtert, die Verantwortung für ein Budget von annähernd einer halben Milliarde Euro und für so viele Menschen abgeben zu können. Zum anderen habe ich mich dem Würzburger Uniklinikum immer besonders verbunden gefühlt. Die hier geleistete Aufbauarbeit war für mich eine persönliche Bereicherung.“ Am Ende der Verabschiedungsfeier im fast vollständig gefüllten Hörsaal des Rudolf-Virchow-Zentrums am Universitätsklinikum Würzburg bedankten sich alle Gäste mit stehenden Ovationen für die Leistungen von Renate Schülke-Schmitt. ◀



Pflegedirektion nach 22 Jahren unter neuer Leitung

Nach 22 Jahren als Pflegedirektorin des Universitätsklinikums Würzburg ging Elisabeth Rüdinger Ende Juli 2011 in den Ruhestand. Eine der Hauptaufgaben ihres Nachfolgers, Günter Leimberger, ist es, das Großkrankenhaus in Zeiten des Pflegekräftemangels als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

Beim Amtsantritt von Elisabeth Rüdinger – zunächst als Pflegedienstleitung – im Juni 1989 herrschte am Universitätsklinikum Würzburg (UKW), wie im restlichen Deutschland, Pflegenotstand. „Wir hatten zu wenig geschultes Personal und zu wenige Stellen zur Verfügung, so dass die Dienste teilweise nicht mehr ordnungsgemäß abgedeckt werden konnten und vergleichsweise viele Hilfskräfte beschäftigt wurden“, erinnert sich die ehemalige Intensivkrankenschwester. Ihre Antwort darauf war eine „Qualitätsoffensive“. Zu den Maßnahmen ihrer Anfangsjahre zählte das konsequente Einstellen von examiniertem Personal, das heute 98 Prozent der pflegerischen Belegschaft bildet. Mit Inkrafttreten der Klinikumsordnung im Jahr 1992 wurde Elisabeth Rüdinger Mitglied der Direktion des Klinikums. Sieben Jahre später bestellte sie der Aufsichtsrat des UKW als Pflegedirektorin, was gleichzeitig mit einem Posten im damals neuen Vorstand des Klinikums verbunden war.

Pflegestandards aufgebaut

Parallel zum verbesserten Personalschlüssel wurden unter Leitung von Elisabeth Rüdinger pflegerische Standards nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebaut. Mit der Ausarbeitung und Etablierung dieser heute selbstverständlichen Standards und Qualitätssicherungskonzepte gehörte das Würzburger Klinikum Anfang der 1990er Jahre zu den bundesweiten Vorreitern. Um neue Mitarbeiter schnell in den bestehenden Teams zu verankern und ihnen zügig das für das jeweilige Fachgebiet notwendige Fachwissen zu vermitteln, entwickelte Elisabeth Rüdinger zusammen mit ihren Mitarbeitern ein wegweisendes Einarbeitungskonzept, bei dem die Neulinge von speziell ausgebildeten Mentorinnen und Mentoren angeleitet werden.



Elisabeth Rüdinger hat die Pflege neben dem ärztlichen und kaufmännischen Bereich als eigenständige, dritte Säule im Organigramm des Klinikums etabliert.

Fachgebiet Pflegemanagement

Als einen der Höhepunkte in ihrer Würzburger Laufbahn sieht die gebürtige Miltenbergerin die Mitarbeit in der Kommission zur Einrichtung von Studiengängen in Bayern als eine von nur zwei Pflegevertreterinnen. Zusammen mit Vertretern des Bayerischen Wissenschaftsministeriums sowie Fachhochschul-Präsidenten und -Professoren galt es, zwischen den Jahren 1992 und 1994 den damals neuen Studiengang Pflegemanagement in Bayern zu entwickeln.

Ein sehr zeitaufwändiger, aber ebenso wichtiger wie interessanter Aufgabenbereich war für Elisabeth Rüdinger ihre Beteiligung an den vielen Bauprojekten des UKW in den letzten Jahren. Ob beim Doppelzentrum für Operative und Innere Medizin, der Stroke-Unit, dem Perinatal-Zentrum, der Nuklear-

medizinischen Station, dem Stammzelltherapiezentrum oder den Umbauarbeiten an der Frauenklinik – in vielen neu geschaffenen Bereichen musste erst ermittelt werden, welche Anforderungen die neuen Strukturen an die Pflege stellen.

Ein nach eigenen Worten weiteres großes Anliegen war für die Pflegedirektorin der Ausbau der EDV-Unterstützung mit dem Ziel des Bürokratieabbaus in der Pflege. „Leider wurden viele der dadurch zunächst gewonnenen Freiräume des Personals zwischenzeitlich wieder aufgefrischt durch die gestiegenen Dokumentationspflichten sowie weitere



Günter Leimberger plant, am Universitätsklinikum Würzburg das Qualitätsmanagement in der Pflege zu intensivieren.

administrative Aufgaben“, bedauert Rüdinger. Generell bewege sich der Pflegebereich nach Zwischenphasen der Entspannung nun wieder in Richtung eines Notstands.

Günter Leimberger als Nachfolger

Probleme, mit denen sich ihr Nachfolger, Günter Leimberger, seit seinem Amtsantritt Mitte September 2011 beschäftigen muss. Nach Besuchen auf fast allen Stationen des UKW zeigte sich der gebürtige Nürnberger allerdings mit dem Bestand sehr zufrieden. „Ich finde hier personelle, organisatorische und räumliche Strukturen vor, mit denen ich sehr gut weiterarbeiten kann“, so Leimberger. Besonders beeindruckt hat ihn die im Vergleich zu anderen Kliniken hohe Zahl an langjährigen Beschäftigten.

„In der Pflegebelegschaft herrscht die aus meiner Sicht richtige und wichtige Mischung von Alt und Jung. So kann Erfahrung erneut Erfahrung schaffen“, urteilt der neue Pflegedirektor.

Praktische Pflegeerfahrung und Einblick in andere Häuser

Auch er selbst verfügt über reichlich Erfahrung am Patienten: als Krankenpfleger, als Fachpflegekraft für Anästhesie und Intensivmedizin sowie als Stationsleiter einer Intensivstation. Zudem hat er in seiner bisherigen Laufbahn eine ganze Reihe von Krankenhäusern „von innen“ kennengelernt – darunter das Klinikum Großhadern, die Kreisklinik Wolfslathausen, das Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart und das Klinikum Schwabing. Folglich kann sich der Pflegedirektor auf viele Vergleichsmöglichkeiten stützen.

Seit der Übernahme der Pflegedienstleitung an der Kreisklinik Wolfslathausen im Jahr 1999 hatte Leimberger außerdem viel Zeit, die Herausforderungen der Klinikadministration und des Qualitätsmanagements genau kennenzulernen. Unmittelbar vor seinem Amtsantritt in Würzburg war er als Verwaltungsdirektor des Rotkreuzklinikums München tätig. Leimberger: „Meine Aufgabe ist es, mir Gedanken darüber zu machen, welche Qualifikationen wo gebraucht werden – mit dem Ziel, bei hoher Versorgungsqualität möglichst schlanke Abläufe sicherzustellen.“

Personalakquise wichtig

Zentrale Herausforderungen der Zukunft sind die Personalakquise und das Bereitstellen zukunftsicherer, attraktiver Arbeitsplätze. „Der Pflegeberuf ist und bleibt ein Mangelberuf. Andere Marktteilnehmer, wie zum Beispiel die ambulanten Pflegedienste, erhöhen die Nachfrage“, weiß Leimberger. Eine Lösung sieht er in der erfolgreichen Rückführung von Mitarbeitern aus der Elternzeit in den Klinikalltag.

Flexiblere und familienfreundlichere Arbeitszeiten können ein weiterer Ansatz sein, um Beschäftigte aus der Elternzeit zurückzuholen oder neues Personal zu gewinnen. „Hier ist sicher auch an eine teilweise Aufweichung des rigiden Drei-Schicht-Systems zu denken. Allerdings stecken dem die organisatorischen Voraussetzungen in vielen pflegerischen Tätigkeitsbereichen enge Grenzen“, bedauert Leimberger. ◀

Nuklearmedizin in neuen Händen

Prof. Christoph Reiners ist seit Anfang Januar 2011 Hauptamtlicher Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Würzburg. Seinen Posten als Direktor der Nuklearmedizinischen Klinik und Poliklinik übernahm Prof. Andreas Buck.

Von seinem Alter her hätte der Ärztliche Direktor des Würzburger Universitätsklinikums, Prof. Christoph Reiners, im Jahr 2011 in den wohlverdienten Ruhestand treten können. Allerdings sah der Aufsichtsrat des Klinikums mögliche Probleme in der Kontinuität der Krankenhausleitung heraufziehen, denn außer bei der Stelle des Ärztlichen Direktors standen mit dem Ausscheiden der Pflegedirektorin Elisabeth Rüdinger und der Kaufmännischen Direktorin Renate Schülke-Schmitt weitere altersbedingte Wechsel in der Führungsriege des Klinikums an. „Deshalb hat mir der Aufsichtsrat bis Ende des Jahres 2013 erneut die Ärztliche Direktion übertragen – diesmal allerdings im Hauptamt“, erläutert Prof. Reiners. Die in den letzten zehn Jahren von ihm parallel ausgefüllte Leitungsposition an der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin ging zum 1. Januar 2011 über an Prof. Andreas Buck.

Jetzt 100% Ärztlicher Direktor

Die Verlängerung um drei Jahre gibt Prof. Reiners Gelegenheit, begonnene Entwicklungslinien weiterzuführen sowie neue Impulse für die Zukunft der Würzburger Uniklinik zu setzen – und die hauptamtliche Tätigkeit gibt ihm die dazu erforderliche Zeit: „Vor zehn Jahren flossen etwa 70 Prozent meiner Wochenarbeitszeit in die Leitung der Nuklearmedizin und rund 30 Prozent in die Aufgaben als Ärztlicher Direktor – gegen Ende meiner zweiten, fünfjährigen Amtsperiode, war es genau umgekehrt“, unterstreicht der Nuklearmediziner.

Neben der Vertretung des Uniklinikums nach außen gehört die Strategieentwicklung zu den zentralen Aufgaben des Klinikumsvorstands. „In den letzten Jahren gab es große Umbrüche im deutschen und bayerischen Gesundheitswesen“, erläutert Reiners. So zwangen beispielsweise die Umstellung auf das Fallpauschalensystem (Diagnosis Related Groups, kurz DRG) ab dem Jahr 2004 und die wirtschaftliche Verselbstständigung der bayerischen Universitätskliniken ab dem Jahr 2006 das Würzburger Großkrankenhaus dazu, durch Ausweitung des Behandlungsangebots zusätzliche Erlöse zu erwirtschaften. Außerdem intensivierten die leistungsorientierte Mittelvergabe den Wettbewerb der

Würzburger Klinik mit den anderen Uniklinika des Freistaats. Reiners: „In allen Berufsgruppen bedeutete dies für unsere Mitarbeiter in den letzten Jahren vor allem eine deutliche Arbeitsverdichtung. Eine unserer Aufgaben in der Vergangenheit war es, trotz dieser schwierigen Bedingungen die Mitarbeiterzufriedenheit aufrecht zu erhalten.“

Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden zukünftigen Fachkräftemangels werde es nach seiner Einschätzung in den kommenden Jahren vor allem darum gehen, gute und erfahrene Mitarbeiter zu halten. Als mögliche Benefits des Würzburger Uniklinikums sieht der Ärztliche Direktor soziale Sonderleistungen, wie die Schaffung einer Kindertagesstätte, oder besondere Qualifikations- und Weiterbildungsangebote.

In die beiden bisherigen Amtsperioden von Prof. Reiners fielen zahlreiche große Bauvorhaben des Uniklinikums, wie zum Beispiel der Neubau des Doppelzentrums für Operative und Innere Medizin (ZOM|ZIM), die Schaffung des Stammzelltherapie-Zentrums oder die Sanierung der Zahn-, Mund-

» Ich fühle mich sehr geehrt, von einem international anerkannten Experten wie Prof. Reiners eine Nuklearmedizinische Klinik von so hohem Renommee übernehmen zu können.
Prof. Andreas Buck

und Kiefer-Kliniken. „Weitere Maßnahmen müssen umgesetzt werden, allen voran der hochkomplexe Umbau der Kopfkliniken“, so der alte und neue Direktor. Auch die von den Stadtplanern projektierte Straßenbahnbindung der Uniklinik will Reiners im Rahmen seiner Möglichkeiten voranbringen.

Weitere Zentren aller Art schaffen

Eine Herausforderung für sein weiteres Amt sieht Reiners in neuen Organisationsformen und Leistungsangeboten. Hier kann der Mediziner auf eine ganze Reihe von Erfolgen zurückblicken – angefangen von der Einrichtung der Palliativstation und der Psychosomatischen Tagesklinik, über die



Am 3. Januar 2011 überreichte Prof. Christoph Reiners (links) symbolisch die Schlüssel der Nuklearmedizinischen Klinik an seinen Nachfolger Prof. Andreas Buck.

Zentralisierung von Laborleistungen bis hin zur Einführung des Servicezentrums Medizin-Informatik. „Nach dem Vorbild von ZOM|ZIM, des Stammzelltherapie-Zentrums oder der Zahn-, Mund- und Kiefer-Klinik wird es in den kommenden Jahren darum gehen, neue Zentrumsstrukturen unterschiedlicher Ausprägung ins Leben zu rufen“, betont Reiners.

Nuklearmedizin unter neuer Leitung

„Ich fühle mich sehr geehrt, von einem international anerkannten Experten wie Prof. Reiners eine Nuklearmedizinische Klinik von so hohem Renommee und exzellenter Ausstattung übernehmen zu können“, sagte Prof. Andreas Buck bei seinem Amtsantritt. Der im Jahr 1970 in Ulm geborene Mediziner arbeitete zuletzt als Oberarzt am Klinikum rechts der Isar in München.

Dort war er für das PET/CT-Zentrum zuständig – die molekulare Bildgebung zählt zu seinen Kernkompetenzen. Therapeutisch stellt nach den Beobachtungen von Prof. Buck die Behandlung von Patienten mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen eine immer größere Herausforderung dar. Ein vielversprechender Ansatz ist hier die Arbeit mit offenen radioaktiven Substanzen, wie sie beispielsweise bei der selektiven internen Radiotherapie eingesetzt werden. „Hierfür bietet das ZIM optimale Voraussetzungen“, freut sich Prof. Buck. Ein weiteres wichtiges Therapie-konzept sind laut Prof. Buck Radioimmuntherapien.

Generell sieht der Mediziner die Nuklearmedizin als hoch innovative Querschnittsdisziplin, was sich insbesondere auch in der translationalen Forschung niederschlägt: „Wir bieten die Möglichkeit zur nicht-invasiven Messung und Quantifizierung von Stoffwechselprozessen im Menschen und in präklinischen Modellen. Hieraus ergeben sich viele Anknüpfungspunkte zu den wissenschaftlichen Schwerpunkten der Fakultät – angefangen von der Unterstützung des Deutschen Zentrums Herzinsuffizienz Würzburg bis zu neurologischen Schwerpunkten wie die molekulare Diagnostik von Demenz und Multipler Sklerose.“

Verstärkt Drittmittel einwerben

Natürlich kostet Spitzenforschung auch sehr viel Geld. Diesen Bedarf will Prof. Buck hauptsächlich durch eine verstärkte Drittmittelinwerbung decken. „Speziell für koordinierte, interdisziplinäre Projekte sehe ich gute Chancen für die Bewilligung von Fördergeldern“, so Buck. Neben diagnostischen, therapeutischen und wissenschaftlichen Herausforderungen hat der neue Direktor der Nuklearmedizin auch einen geschärften Blick für die Wirtschaftlichkeit der eingesetzten Verfahren. So ist er beispielsweise einer der wenigen Mediziner weltweit, die sich intensiv mit der Kosten-Effizienz-Analyse der PET/CT-Diagnostik befassen. ◀

Wechsel an der Spitze der Hautklinik

Nach fast zwei Jahrzehnten als Direktorin der Hautklinik des Universitätsklinikums Würzburg ging Prof. Eva-Bettina Bröcker Ende September 2011 in den Ruhestand. Mit Prof. Matthias Goebeler folgte ihr ein international anerkannter Experte für chronisch-entzündliche Hautkrankheiten sowie dermatologische Autoimmunerkrankungen nach.

Prof. Eva-Bettina Bröcker wurde im Jahr 1991 als Direktorin der Würzburger Universitäts-Hautklinik berufen. Bei Dienstantritt im März 1992 fand sie außer einer erfahrenen Oberärztin eine überaus junge Ärzteschaft vor. „Mein Ziel war, die Würzburger Dermatologie zu möglichst hoher Qualität zu entwickeln“, erinnert sich die gebürtige Bielefelderin. Die schwere Aufbauarbeit in Würzburg sah sie als Chance: „So konnte ich versuchen, die individuellen Begabungen junger Ärzte zu erkennen und nach Kräften zu fördern.“ Dass dies, ebenso wie das Hin-zukommen exzellenter Oberärzte Früchte getragen hat, mag daran zu erkennen sein, dass in den vergangenen Jahren vier dermatologische Lehrstühle im In- und Ausland sowie eine Reihe weiterer Professuren mit ehemaligen Schülern von Prof. Bröcker besetzt werden konnten.

Nach einer immunologischen Forschungszeit in Kiel und Basel sowie der dermatologischen Weiterbildung an der Universität Münster erhielt Eva-

Bettina Bröcker als erste Frau einen medizinischen Lehrstuhl in Würzburg. Seither arbeitete sie daran, Frauen in der Wissenschaft zu fördern. Von den 15 von ihr in ihrer Amtszeit betreuten Habilitanden waren vier Frauen.

Auch die Direktorin selbst ist in der Forschung hoch engagiert. Während allein die Anzahl von 530 in Medline gelisteten Publikationen beeindruckt, ist es vor allem die hohe Zitationsrate, die den Koryphäen-Status von Prof. Bröcker untermauert.

Verdienstkreuz und Maximiliansorden

Ihre Leistungen fanden Niederschlag in vielen Preisen und Auszeichnungen, darunter das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland (1997) sowie der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst (2001). Als besondere Ehre empfand Prof. Bröcker zudem die Wahl in die von Männern



Unter Leitung von Prof. Eva-Bettina Bröcker hat sich die Würzburger Universitäts-Hautklinik einen Spitzenplatz in der dermatologischen Lehre, Forschung und Klinik erobert.



Laut Prof. Matthias Goebeler ist es in der dermatologischen Forschung und Klinik eines Uniklinikums sehr wichtig, möglichst die gesamte Bandbreite des Faches abzudecken und sich nicht nur auf Teilgebiete zu konzentrieren.

dominierte Bayerische Akademie der Wissenschaften im Jahr 2001 und im Folgejahr die Aufnahme in die Leopoldina, die Nationale Akademie der Wissenschaften.

In der Onkologie gut aufgestellt

Ein persönlicher Schwerpunkt von Prof. Bröcker war die Behandlung von Hautkrebs. In Würzburg konnten hier mit dem im Jahr 2010 zertifizierten Hautkrebszentrum und dessen Einbettung in das Comprehensive Cancer Center Mainfranken wichtige Weichen für die Zukunft gestellt werden. Ihrem Nachfolger übergab die Direktorin eine Klinik mit rund 30 ärztlichen Mitarbeitern, einem weiten Einzugsgebiet und einer großen Ambulanz.

Eine Rückkehr nach Würzburg

Für Prof. Matthias Goebeler ist die Berufung zum Direktor der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie eine Rückkehr zu einer langjährigen Ausbildungs- und Wirkungsstätte: Zwischen den Jahren 1993 und 1998 absolvierte er hier seine Facharztausbildung, an die sich bis zum Jahr 2004 eine Oberarztstelle anschloss. Seine „Lehrherrin“ und „Chefin“ war damals Prof. Bröcker. Zwischen den beiden „Würzburger Phasen“ hatte Prof. Goebeler vier Jahre lang eine Professur für Klinische und Molekulare Dermatologie an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg inne, die von weiteren zweieinhalb Jahren als Direktor der Hautklinik des Universitätsklinikums Gießen abgelöst wurde. Die verschiedenen Arbeitsplätze geben dem gebürtigen Westfalen Vergleichsmöglichkeiten: „Die Dermatologie und Allergologie des Universitätsklinikums Würzburg gehören bundesweit zur Spitzengruppe, gerade auch bei schwierigen Krankheitsbildern. Ich freue mich, von Prof. Bröcker eine sehr gut strukturierte Klinik mit so hohem Qualitätsniveau übernehmen zu können.“

Operative Dermatologie stärken

Für den neuen Direktor geht es nun darum, erfolgreiche Entwicklungslinien fortzuführen und in Teilbereichen neue Akzente zu setzen. Dazu zählt, die Dermatochirurgie weiter zu stärken und auszubauen. „Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung mit immer älter werdenden Menschen und veränderten Lebensbedingungen – wie zum Beispiel erhöhter UV-Belastung in der Freizeit – ist eine Zunahme bösartiger Hauterkrankungen zu

erwarten“, prognostiziert Prof. Goebeler. Demzufolge sei beispielsweise eine leistungsfähige Tumortherapie in Zukunft vermehrt gefragt.

Schuppenflechte und Nickelallergien

Auch manche dermatologischen Entzündungskrankheiten werden noch häufiger auftreten. Zu den persönlichen klinischen Schwerpunkten von Prof. Goebeler zählen dabei chronisch-entzündliche Hautkrankheiten wie die Schuppenflechte. Ein weiteres Spezialgebiet des Klinikleiters sind Kontaktallergien. Auf große Beachtung stieß eine Entdeckung, die er in diesem Zusammenhang vor rund drei Jahren machte: Gemeinsam mit Kollegen konnte er aufklären, dass Nickel eine Entzündung der Haut hervorrufen kann, in dem es intrazelluläre Signalübertragungswege in Gang setzt, die wiederum zur Bildung von entzündungsfördernden Botenstoffen führen. Prof. Goebeler: „Unsere Ergebnisse, die die Grundlage für neue Therapien sein können, unterstreichen die Bedeutung der molekularen Forschung.“

Neue Professuren schaffen

Deshalb hat der neue Klinikdirektor mit der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg die Schaffung einer neuen Professur für Molekulare Dermatologie vereinbart. „Die zu erwartenden Ergebnisse werden nicht nur für Entzündungsprozesse, sondern auch für die Hautkrebsforschung interessant sein“, ist sich Prof. Goebeler sicher. Die Krebsforschung soll darüber hinaus noch durch eine weitere, neu zu besetzende Professur für dermatologische Onkologie vorangetrieben werden. Last but not least soll in Zukunft auch die Allergologie am UKW noch besser profiliert werden. Laut Prof. Goebeler ist hier die Gründung einer Zentrumsstruktur im Gespräch.

Wie seine Vorgängerin will es Prof. Goebeler den Ärztinnen und Ärzten seiner Klinik ermöglichen, sich neben ihrer klinischen Tätigkeit auch in Ruhe ihren Forschungsarbeiten widmen zu können. „Ich sehe generell im deutschen Krankenhauswesen die Gefahr, dass die Mediziner durch die zunehmende Verdichtung ihrer Arbeitsleistung immer mehr zu reinen Krankenversorgern werden und die Hintergründe von Krankheiten immer weniger verstehen. Der Trend geht dahin, die Forschung mehr und mehr an Naturwissenschaftler abzugeben, denen die so wichtige Rückkopplung durch die klinische Arbeit fehlt. Diese Kluft gilt es zu schließen“, betont Prof. Goebeler. ◀

147.000 Euro-Spende für Nabelschnurblut-Transplantation

Das Würzburger Universitätsklinikum zählt bei der Nabelschnurblut-Transplantation zu den weltweit führenden medizinischen Einrichtungen. Der Verein „Hilfe im Kampf gegen Krebs“ unterstützt 2010/2011 die Anwendung und Weiterentwicklung dieser – bei vielen lebensbedrohlichen, onkologischen Erkrankungen aussichtsreichen – Form der Stammzelltherapie mit einer Spende von 147.000 Euro.



Bild: Andreas Hub

Im Nabelschnurblut finden Forscher Zellen, die in der Lage sein könnten, viele Krankheiten zu bekämpfen. Gewonnen wird es nach der Abnabelung eines neugeborenen Kindes aus der Nabelschnur und der Plazenta.

Leukämie, Lymphknotenkrebs, Plasmozytom und myelodysplastisches Syndrom – Namen von Krankheiten, bei denen der Austausch des blutbildenden Systems oft die einzige Chance ist, das Leben der Patienten zu retten. In Deutschland werden hierzu üblicherweise Blutstammzellen eines physiologisch

möglichst passenden Spenders eingesetzt. Man findet diesen entweder unter den Blutsverwandten des Kranken oder in einer der Spenderdatenbanken, in denen die Gewebeeigenschaften von über 14,5 Millionen Menschen weltweit gespeichert sind.

Vorteile der Nabelschnurblut-Transplantation

Eine weitere Alternative ist die Transplantation von aus Nabelschnurblut gewonnenen Stammzellen. „Der große Vorteil der Nabelschnurblut-Transplantation besteht darin, dass ein sehr unreifes Immunsystem übertragen wird, so dass Abstoßungsreaktionen minimiert werden können“, erläutert Prof. Hermann Einsele, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II des Universitätsklinikums Würzburg (UKW). Außerdem entfalte das implantierte, neue Immunsystem eine vergleichsweise hohe Anti-Tumorstärke. „Dadurch ist die Rückfallrate nach einer Nabelschnurblut-Transplantation geringer als beim Einpflanzen eines anderen Stammzellpräparats“, so Einsele.

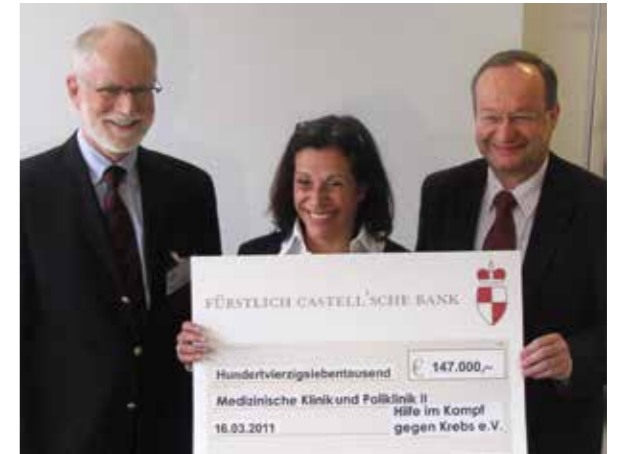
Zielgruppe des innovativen Verfahrens sind in erster Linie Patienten, für die kein passender Spender gefunden werden konnte oder bei denen eine „herkömmliche“ Stammzelltherapie bereits gescheitert ist.

Würzburger Uniklinikum Teil der internationalen Elite

Das UKW ist eine der wenigen medizinischen Einrichtungen in Deutschland, die Nabelschnurblut-Transplantationen durchführen können. „Auch in der Forschung und Weiterentwicklung des Verfahrens zählt das Würzburger Uniklinikum zur internationalen Elite und kooperiert zum Beispiel mit den weltweit größten Nabelschnurblut-Transplantationskliniken in Paris und Minneapolis“, schildert Dr. Gernot Stuhler, der den Schwerpunkt Leukämie und Stammzelltherapie an der Medizinischen Klinik und Poliklinik II in Würzburg leitet.

Immunpräparate aus eigener Herstellung

„Um in dieser ‚Spitzenliga mitzuspielen‘ und unseren Patienten die bestmögliche Behandlung bieten zu können, haben wir in den letzten Jahren eine Reihe von Einrichtungen geschaffen, die in ihrer Kombination mindestens bundesweit ihresgleichen suchen“, unterstreicht Prof. Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des UKW. Dazu zählen zum einen die Reinraumlabore des Instituts für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie, in denen Stammzellkonzentrate und ergänzende Immunpräparate hergestellt werden können. Zum anderen verfügt das Würzburger Uniklinikum seit dem Jahr 2008



147.000 Euro für Therapie und Forschung bei Nabelschnurblut-Transplantationen: Gabriele Nelkenstock vom Verein „Hilfe im Kampf gegen Krebs“, eingerahmt von Prof. Christoph Reiners (links) und Prof. Hermann Einsele vom Würzburger Universitätsklinikum.

über eine Early Clinical Trial Unit (ECTU). „In dieser in Deutschland einzigartigen Spezialeinrichtung können wir Patienten, bei denen etablierte Methoden ausgeschöpft sind, im Rahmen klinischer Studien mit neuen Verfahren behandeln“, beschreibt Prof. Ralf Bargou, Direktor des für die ECTU zuständigen Comprehensive Cancer Centers Mainfranken.

Verein als Drittmittelgeber

In ihrer onkologischen Arbeit unterstützt wird das Uniklinikum seit über 20 Jahren vom Verein „Hilfe im Kampf gegen Krebs“. Die von Gabriele Nelkenstock gegründete Organisation leistete auf der Basis von Spenden- und Sponsorengeldern in der Vergangenheit beispielsweise Anschubfinanzierungen für das Stammzelltherapie-Zentrum und die Early Clinical Trial Unit. „Unser Ziel ist es, den betroffenen Menschen den Kampf gegen die Krankheit Krebs zu erleichtern und zu gewinnen. Nur mit der Bevölkerung als Drittmittelgeber können neue Behandlungsmethoden, wie die Nabelschnurblut-Transplantation, schnell vorangebracht werden“, betont Gabriele Nelkenstock. Deshalb überreichte sie am 16. März 2011 einen Spendencheck für Projekte in 2010/2011 in Höhe von 147.000 Euro an die Vertreter des Universitätsklinikums. Zur Nachwuchsförderung von engagierten Krebsforschern vergab der Verein 2011 außerdem erstmals ein Promotionsstipendium in Höhe von 8.000 Euro.

Um auch in Zukunft schnell und unbürokratisch notwendige Projekte verwirklichen können, freuen sich Gabriele Nelkenstock und ihr Verein über weitere Spenden auf das Konto: Hilfe im Kampf gegen Krebs e.V., Castell Bank Würzburg, BLZ 790 300 01, Konto-Nr. 9245. ◀

Hybrid-OP: Operieren mit noch besserem Durchblick

Patienten mit Herz- und Gefäßerkrankungen können am Würzburger Universitätsklinikum jetzt noch sicherer und schonender versorgt werden: Ein neuer Hybrid-Operationssaal kombiniert die klassische OP-Einrichtung mit topmoderner diagnostischer Bildgebung.

Seit Mitte März 2011 besitzt das Zentrum für operative Medizin (ZOM) des Universitätsklinikums Würzburg (UKW) einen Hybrid-Operationssaal. „Anders als bei der üblichen Trennung zwischen OP-Saal und Angiografie-Raum kann im Hybrid-OP die Gefäßdiagnostik in höchster Qualität simultan zum Eingriff durchgeführt werden“, erläutert Prof. Richard Kellersmann einen der wesentlichen Vorteile der Innovation. Als Leiter der Sektion „Gefäßchirurgie – Endovaskuläre Chirurgie“ der Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Visceral-, Gefäß- und Kinderchirurgie am UKW ist er zusammen mit Radiologen, Herzchirurgen und Kardiologen einer der „Hauptnutzer“ der neuen Einrichtung.

Angiografie-Anlage liefert Bilder

Der entscheidende technische Unterschied des Hybrids zu einem „normalen“ Operationssaal ist – neben einem speziellen, besonders flexiblen Tisch-

system – die in das Raumkonzept integrierte Hochleistungs-Angiografie-Anlage. Sie erlaubt eine detaillierte, dreidimensionale Darstellung des Herzens und der Gefäße. „Diese präzise Bildgebung ist für minimal-invasive Eingriffe am Herz-Kreislaufsystem zwingend notwendig“, betont Prof. Kellersmann.

Haupteinsatzfeld Gefäßchirurgie

Ein Haupteinsatzgebiet sieht der Gefäßchirurg bei Stent-Implantationen, zum Beispiel bei Bauch- und Brustschlagaderaneurysmen oder unfallbedingten Verletzungen der Hauptschlagadern. Hinzu kommt die Behandlung von Verschlussprozessen in den Arterien. „Generell bieten die kombinierten Raumfunktionen die Möglichkeit, komplexe Kathedereingriffe mit komplexen offenen Operationsschritten zu verbinden“, so Prof. Kellersmann.

Ein Team aus Chirurg und Radiologe

Im Hybrid-OP ist praktisch immer engste Teamarbeit von Chirurg und Radiologe bzw. Kardiologe notwendig. Zusammen orientieren sich die Experten bei der Steuerung des Katheters durch den Körper an den hochpräzisen Bildern, die während des Eingriffs gemacht werden. Für den Chirurgen ist zudem ein voll ausgerüsteter OP-Saal maßgeblich, um im Fall von Komplikationen sofort auf konventionellen Betrieb umstellen zu können.

Sicherheit und sofortige Ergebniskontrolle

Diese erhöhte Sicherheit – bei regulär verlaufenden Operationen ebenso, wie in Problemsituationen – ist einer der wichtigen Vorteile, die die Patienten aus dem neuen OP ziehen. „Der Hybridraum ermöglicht außerdem viele minimal-invasive Operationstechniken, die sich über das reduzierte Zugangstrauma vor allem für Patienten mit erhöhtem Risiko auszahlen. Weiterhin erlaubt das Angiografie-System eine unmittelbare postoperative Kontrolle, was hilft, Folgeoperationen oder spätere Komplikationen zu vermeiden“, beschreibt Prof. Kellersmann.

Hoher Hygienestandard

Die Verschmelzung von Diagnostik und Therapie braucht Platz: Für den etwa 70 m² großen Hybrid-OP wurden im ZOM zwei Räume zusammengelegt

und komplett umgebaut. Der Löwenanteil der Investitionen musste dafür aufgebracht werden, den für die Arbeit mit Implantaten erforderlichen höchsten Hygienestandard des Raums sicherzustellen.

Eine Einrichtung für ganz Unterfranken

Das Einzugsgebiet des Hybrid-OPs umfasst ganz Unterfranken. Zwischen März und Dezember 2011 fanden hier 70 Operationen statt, bei denen der Hybridcharakter des Saals zum Tragen kam. Zusätzlich wurde er für andere Eingriffe genutzt. ◀

» Die Kombination von verschiedenen Raumfunktionen bietet die Möglichkeit, komplexe Kathedereingriffe mit komplexen offenen Operationsschritten zu verbinden.



1 | Im Hybrid-OP des Würzburger Universitätsklinikums arbeiten interdisziplinäre Teams Hand in Hand – unterstützt durch vorteilhaft kombinierte High-End-Technikausstattung.

2 | Die Angiografie-Anlage des Hybrid-Operationssaals liefert während des chirurgischen Eingriffs Bilder höchster Qualität. Hier zum Beispiel eine Stentgraftprothese nach Ausschaltung eines Bauchaortenaneurysmas.



Weitere Höhepunkte

März

Die Uniklinik und die BARMER GEK bringen Deutschlands Kindergartenkinder in Bewegung. Das wissenschaftlich fundierte Bewegungsprogramm PAKT (Prevention through Activity in Kindergarten Trial), das unter der Leitung der Kinderklinik entwickelt wurde, wird ab sofort bundesweit angeboten. Der Ärztliche Direktor unterzeichnet die Kooperationsvereinbarung.

Unterstützung aus der Politik: Freie Wähler zu Gast am Uniklinikum. Fraktionsvorsitzender Hubert Aiwanger und seine Unterfränkischen Kollegen Günter Felbinger und Dr. Hans-Jürgen Fahn informieren sich über die bauliche Situation am Klinikum und die geplanten Projekte.

April

Massage für Japan. 710 Personen werden von der Staatlichen Berufsfachschule für Massage gegen eine Spende behandelt. Der Erlös der Aktion liegt bei 8410 € und kam aufgestockt mit einer Spende der Oberbank einem Waisenhaus in der Stadt Ichinoseki, 150 km von Fukushima entfernt, zugute.

Juni

Die Teddyklinik, ein europaweit bewährtes Konzept, ist zu einer festen Einrichtung der Kinderklinik geworden. Spielerisch soll den Kindern die Angst vor Ärzten und Krankenhäusern genommen werden. Allein in 2011 lassen 1200 Kinder ihre Teddys und Puppen von den Medizinstudenten behandeln.

„Die Medizin von Morgen“ – Start der Vortragsreihe zur Gesundheitsforschung in Würzburg. Im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2011 unter dem Motto „Forschung für unsere Gesundheit“ konzipiert und organisiert die Wirtschaftsförderung der Stadt Würzburg zusammen mit dem Uniklinikum, dem Rudolf-Virchow-Zentrum, dem Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung, dem Fraunhofer ISC und der Universität eine Vortragsreihe. Im gut besuchten Würzburger Rathaus-Saal geben 8 Vorträge einen Einblick in topaktuelle Therapie- und Technologie-Ideen.

September

Erster Würzburger Lauf gegen Krebs. Benefizveranstaltung zugunsten krebskranker Patienten des onkologischen Zentrums des Uniklinikums. Die Spenden gehen an den Verein „Hilfe im Kampf gegen Krebs e.V.“, dessen Vorsitzende Gabriele Nelkenstock auch Schirmherrin der Veranstaltung war. Mit rund 400 Teilnehmern auf der 7,5 km langen Laufstrecke ein voller Erfolg und Auftakt für eine regelmäßige Laufveranstaltung.

Oktober

Das Klinikum auf der Mainfrankenmesse 2011. Im GesundheitsPark und gemeinsam mit der Universität Würzburg in der Halle der Stadt informieren wechselnde Expertenteams 9 Tage lang über aktuelle Untersuchungs-, und Behandlungsmöglichkeiten. Weitere Höhepunkte sind die zahlreichen Untersuchungsangebote und 16 Vorträge im GesundheitsPark.

Dezember

Vorbildliche Studierende und Klinikumsbelegschaft: Über 300 neue potenzielle Stammzellspender typisiert. Organisiert ist die Aktion von den Vereinen „Unterwegs gegen Krebs“, „Hilfe für Anja“ und dem Netzwerk Hoffnung, der Stammzellspenderdatei des Klinikums.

Großzügige Erbschaft zugunsten der Augenklinik. Eine in 2011 verstorbene Mittelfränkkin vererbt 85.000 € zu Forschungszwecken. Das Geld wird zur weiteren Erforschung des Glaukoms bei Kindern eingesetzt.

Lebendiger Austausch mit Nachwuchsmedizinern aus Nagasaki. Medizinstudenten für 2 Monate zu Gast am Uniklinikum. Das langjährige Austauschprogramm der befreundeten Universitäten wird erneuert.

4 Jahre Qualität im Herzinfarktnetz Mainfranken. Die Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Herzinfarktnetze akkreditiert das Herzinfarktnetz Mainfranken – das Netzwerk unterfränkischer Krankenhäuser, Rettungsdienste und Behörden – für seinen hohen Qualitätsstandard als eines der ersten in Bayern.

Dieser Überblick gibt nur eine Auswahl aller Ereignisse am Universitätsklinikum 2011 wieder.

Wir sagen danke

An unsere Unterstützer und Sponsoren

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals im Namen des gesamten Klinikums für die großzügige Unterstützung bedanken. Besonders schätzen wir auch die wertvollen Spenden unzähliger Privatpersonen. Ohne all diese Förderung wären viele wichtige Projekte im Universitätsklinikum Würzburg nicht möglich gewesen.

Herzlich Ihr

Ulrich Reines

- ▶ Elterninitiative leukämie- und tumorkrankender Kinder e.V.
608.000 €
- ▶ KIWI Interessengemeinschaft zur Förderung der Kinder der Würzburger Intensivstation e.V.
108.000 €
- ▶ Hilfe im Kampf gegen Krebs e.V.
99.000 €
- ▶ Spende aus einer Erbschaft
85.000 €

Weitere Zuwendungen

Medtronic Europe Sarl,
Fresenius Kabi Deutschland GmbH,
Chugai Pharma,
Menschenskinder e.V.,
Herzenswünsche e.V.,
Aktion Regenbogen für leukämie- und tumor-
kranke Kinder Main-Tauber e.V.,
Kiwanis-Club Würzburg-Mainfranken e.V.
Der Regenbogen e.V.
und die vielen hier nicht einzeln genannten
Privatpersonen, Vereine, Hilfswerke, Firmen und
Einrichtungen

Insgesamt wurden rund 1,4 Mio. € gespendet.

Zahlen & Fakten



Kunst im Zentrum Innere Medizin
„Drache“
Künstlerin: Angelika Böck

Bild: Wolfgang Durr

Planbetten und aufgestellte Betten 2011

Klinik	Planbetten	aufgestellte Betten
Klinik für Anästhesiologie	12	12
Augenklinik	95	95
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)	132	132
Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)	52	52
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	71	62
Frauenklinik	78	84
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Plastische und ästhetische Operationen	92	87
Kinderklinik	115	109
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	32	32
Medizinische Klinik I	144	144
Medizinische Klinik II	102	102
Neurochirurgische Klinik	76	66
Neurologische Klinik	86	72
Klinik für Nuklearmedizin	14	14
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	144	144
Klinik für Strahlentherapie	19	19
Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin	10	9
Klinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie	54	54
Klinik für Urologie und Kinderurologie	62	59
Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	40	40
Klinikum gesamt	1.430	1.388

Fallzahlen ambulanter Patienten 2011

Klinik	Ambulante Fälle
Klinik für Anästhesiologie	2.266
Augenklinik	20.337
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)	9.819
Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)	10.279
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	25.095
Frauenklinik	16.244
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Plastische und ästhetische Operationen	17.784
Kinderklinik**	11.425
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie*	2.729
Medizinische Klinik I	13.609
Medizinische Klinik II	16.074
Neurochirurgische Klinik	4.550
Neurologische Klinik	4.916
Klinik für Nuklearmedizin	6.404
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie*	3.742
Institut für Röntgendiagnostik	3.178
Abteilung für Neuroradiologie	102
Klinik für Strahlentherapie	3.548
Klinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie	694
Klinik für Urologie und Kinderurologie	5.588
Klinik und Polikliniken für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten	30.016
Klinikum gesamt	208.399

* inkl. Institutsambulanzen

** inkl. Sozialpädiatrisches Zentrum

Anzahl teilstationärer Patienten 2011

Klinik	Teilstationäre Patienten
Klinik für Anästhesiologie	391
Augenklinik	–
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)	3
Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)	2
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	1.145
Frauenklinik	7
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Plastische und ästhetische Operationen	107
Kinderklinik	1.468
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	4
Medizinische Klinik I	319
Medizinische Klinik II	176
Neurochirurgische Klinik	–
Neurologische Klinik	–
Klinik für Nuklearmedizin	80
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	425
Klinik für Strahlentherapie	1.616
Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin	–
Klinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie	–
Klinik für Urologie und Kinderurologie	111
Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	21
Klinikum gesamt	5.875

Anzahl vollstationärer Patienten 2011

Klinik	Vollstationäre Patienten
Klinik für Anästhesiologie	846
Augenklinik	5.467
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)	5.709
Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)	2.750
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	2.536
Frauenklinik	4.657
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Plastische und ästhetische Operationen	5.059
Kinderklinik	5.618
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	308
Medizinische Klinik I	9.272
Medizinische Klinik II	4.428
Neurochirurgische Klinik	2.018
Neurologische Klinik	3.746
Klinik für Nuklearmedizin	849
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	1.577
Klinik für Strahlentherapie	599
Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin	304
Klinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie	2.192
Klinik für Urologie und Kinderurologie	2.112
Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	1.599
Klinikum gesamt	61.646
ohne Berücksichtigung interner Verlegungen	53.906

Durchschnittliche Verweildauer 2011 (Pflegetage)

Klinik	Durchschnittliche Verweildauer (Pflegetage)
Klinik für Anästhesiologie	3,9
Augenklinik	4,5
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)	6,0
Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)	5,8
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	7,2
Frauenklinik	4,0
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Plastische und ästhetische Operationen	4,7
Kinderklinik	5,4
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	34,6
Medizinische Klinik I	5,5
Medizinische Klinik II	7,9
Neurochirurgische Klinik	9,1
Neurologische Klinik	5,5
Klinik für Nuklearmedizin	3,6
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	31,9
Klinik für Strahlentherapie	8,5
Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin	9,3
Klinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie	7,9
Klinik für Urologie und Kinderurologie	6,6
Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	5,8
Klinikum gesamt	6,6
ohne Berücksichtigung interner Verlegungen	7,5

Erbrachte Pflegetage 2011

Klinik	Pflegetage
Klinik für Anästhesiologie	3.302
Augenklinik	24.759
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)	34.159
Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)	15.988
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	18.368
Frauenklinik	18.453
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Plastische und ästhetische Operationen	23.809
Kinderklinik	30.125
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	10.650
Medizinische Klinik I	51.175
Medizinische Klinik II	35.049
Neurochirurgische Klinik	18.452
Neurologische Klinik	20.573
Klinik für Nuklearmedizin	3.079
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	50.326
Klinik für Strahlentherapie	5.071
Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin	2.829
Klinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie	17.212
Klinik für Urologie und Kinderurologie	13.881
Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	9.315
Klinikum gesamt	406.575

Top 10 DRG nach Effektivgewicht 2011

Nr.	DRG		EffG	Anteil in %
1	A04C	Knochenmarktransplantation / Stammzelltransfusion, allogene, außer bei Plasmozytom, ohne In-vitro-Aufbereitung, ohne Graft-versus-host-Krankheit Grad III und IV, HLA-identisch	1.168,605	1,63 %
2	D01B	Kochleaimplantation, unilateral	956,160	1,34 %
3	A09C	Beatmung > 499 und < 1000 Stunden mit kompl. OR-Proz. od. Polytrauma od. int. Komplexbeh. > 3220 P., ohne kompliz. Konst., Alter > 15 J., oder ohne kompl. OR-Proz., ohne Polytrauma, mit kompl. Konst. od. int. Komplexbeh. 2209–3220 P. oder Alter < 1	875,168	1,22 %
4	F98Z	Endovaskuläre Implantation eines Herzklappenersatzes oder transapikaler Aortenklappenersatz	799,572	1,12 %
5	B02C	Komplexe Kraniotomie oder Wirbelsäulen-Operation, Alter < 6 Jahre oder Alter < 18 Jahre mit großem intrakraniellen Eingriff und äußerst schweren CC oder mit komplizierender Konstellation oder mit verschiedenartiger komplexer Prozedur	792,435	1,11 %
6	A09B	Beatmung > 499 und < 1000 Stunden mit komplexer OR-Prozedur oder Polytrauma oder intensivmedizinischer Komplexbehandlung > 3220 Aufwandspunkte, ohne hochkomplexen Eingriff, Alter > 15 Jahre, mit sehr komplexem Eingriff oder komplizierender Konstellation	735,271	1,03 %
7	F03A	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine mit komplizierender Konstellation	713,226	1,00 %
8	A04B	Knochenmarktransplantation / Stammzelltransfusion, allogene, außer bei Plasmozytom, HLA-verschieden oder bei Plasmozytom, mit Graft-versus-host-Krankheit Grad III und IV, ohne In-vitro-Aufbereitung	623,235	0,87 %
9	B70B	Apoplexie mit neurologischer Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls, mehr als 72 Stunden, ohne komplizierende Diagnose oder mit komplexem zerebrovaskulären Vasospasmus	615,481	0,86 %
10	F07B	Andere Eingriffe mit Herz-Lungen-Maschine, Alter > 0 Jahre, ohne komplizierende Konstellation, ohne komplexe Operation	594,089	0,83 %

Verteilung der Effektivgewichte nach MDC-Gruppen 2011

MDC		Anteil in %
MDC 05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	17,09 %
Prä-MDC	Prä-MDC	15,36 %
MDC 01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	9,28 %
MDC 03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	8,23 %
MDC 08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	6,60 %
MDC 06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	5,65 %
MDC 02	Krankheiten und Störungen des Auges	4,59 %
MDC 09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	4,42 %
MDC 17	Hämatologische und solide Neubildungen	4,40 %
MDC 04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	3,52 %
MDC 15	Neugeborene	3,34 %
MDC 11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	3,26 %
MDC 10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	2,61 %
MDC 14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	2,04 %
MDC 07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	1,78 %
MDC 13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	1,62 %
MDC 21A	Polytrauma	1,54 %
MDC 18B	Infektiöse und parasitäre Erkrankungen	1,32 %
MDC 12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	1,14 %
MDC 21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	0,70 %
MDC 16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	0,49 %
Fehler-DRG	Fehler-DRG	0,41 %
MDC 23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	0,28 %
MDC 19	Psychische Krankheiten	0,13 %
MDC 22	Verbrennungen	0,10 %
MDC 20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	0,06 %
MDC 18A	HIV	0,04 %
	Summe	100,00 %

Erträge, Aufwendungen und Ergebnis

Das Universitätsklinikum Würzburg hat das Geschäftsjahr 2011 mit einem Bilanzgewinn in Höhe von 2,4 Mio. Euro abgeschlossen.

Die Summe der Betriebserträge (incl. Zinserträge, Landeszuschuss und Entnahmen aus den Rücklagen) betrug im Berichtsjahr 447,2 Mio. Euro (2010: 425,2 Mio. Euro). Damit stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 %. Die Aufwendungen (incl. Steuern und Zuführung zu den Rücklagen) des Universitätsklinikums hingegen stiegen von 423,1 Mio. Euro um 21,7 Mio. Euro auf 444,8 Mio. Euro. Wesentliche Bestandteile der Betriebserträge im Jahr 2011 waren die Erträge aus stationären Krankenhausleistungen (270,1 Mio. Euro), den Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand (74,2 Mio. Euro), Erlöse aus ambulanten Leistungen und Nutzungsentgelten (32,5 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Erträgen (58,2 Mio. Euro).

Die erfreuliche Steigerung der Erlöse resultierte im Wesentlichen aus der Steigerung der Erträge bei den stationären Leistungen (+ 13,0 Mio. Euro). Die Leistungssteigerung zeichnet sich in der Entwicklung der Case-Mix-Punkte (CM-Punkte) ab. Im Jahr 2011 konnten diese von 69.734,596 auf 72.153,154 CM-

Punkte gesteigert werden. Die durchschnittliche Fallschwere (CMI) betrug im Berichtsjahr 1,370 (Vorjahr 1,367). Die Leistungssteigerung wurde durch eine Verkürzung der Verweildauer bei vollstationären Leistungen von 7,75 Tagen um 0,12 Tage auf 7,63 Tagen (Belegungstage) erreicht. Der Landeszuschuss verringerte sich im Jahr 2011 um 0,5 Mio. Euro auf 73,1 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung des Anstiegs der Vollkräfte sowie der Tarifsteigerungen für die Beschäftigten des TV-L und des Marburger Bundes stieg der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2011 von 247,2 Mio. Euro um 13,9 Mio. Euro oder 5,6% auf 261,1 Mio. Euro.

Der Materialaufwand erhöhte sich leistungsbedingt von 127,3 Mio. Euro um 4,3 Mio. Euro auf 131,6 Mio. Euro. Wesentliche Kostentreiber waren hier in den Bereichen ärztliches und pflegerisches Verbrauchsmaterial (+ 0,8 Mio. Euro) und Laborbedarf (+ 0,8 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Erfolgsvergleich	2011 in Mio. Euro	2010 in Mio. Euro
Betriebserträge	372,7	351,1
Landeszuschuss	73,1	73,6
Personalaufwand	-261,1	-247,2
Materialaufwand	-131,6	-127,3
Investitionsergebnis	-0,4	-0,4
sonstige betrieblicher Aufwendungen	-39,9	-37,4
Zinsergebnis	1,0	0,5
Sondereffekt BilMoG	0,0	-2,4
Steuern	-0,3	-0,6
Ergebnis	13,5	9,9
Entnahme aus den Rücklagen für AfA etc.	0,4	0,0
Einstellungen in die Rücklagen für AfA etc.	-11,5	-7,8
Bilanzgewinn	2,4	2,1

Vermögen, Fremd- und Eigenkapital

Zur klareren Darstellung und Analyse der Vermögens- und Finanzstrukturen des Universitätsklinikums Würzburg sind die Sonderposten zur Finanzierung des Anlagevermögens in Höhe von 572,3 Mio. Euro (Vorjahr 590,8 Mio. Euro) mit den Restbuchwerten des Anlagevermögens saldiert worden.

Die saldierte Bilanzsumme des Universitätsklinikums Würzburg wuchs um 23,5 Mio. Euro auf 203,3 Mio. Euro und betrug damit im Geschäftsjahr 2011 13,1% mehr als im Vorjahr. Auf der Vermögensseite wuchs durch den Anteil von eigenmittelfinanzierten Anlagevermögen das langfristige Vermögen um 1,4 Mio. Euro auf 26,2 Mio. Euro. Der Anstieg der Bilanzsumme ist im wesentlichen auf die Steigerung des kurzfristigen Vermögens zurückzuführen. Hierunter fallen Positionen wie Vorräte (+ 1,6 Mio. Euro), liquiden Mittel (+ 27,2 Mio. Euro) oder auch die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (-6,6 Mio. Euro).

Der Anstieg der liquiden Mittel des Klinikums ist damit zu begründen, dass z.B. Mittel zur Beschaffung von Investitionsgütern nicht bis zum Jahresende endgültig abfließen konnten. Mit dem deutlichen Anstieg der liquiden Mittel ist ein Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten 13,3 Mio. Euro verbunden. Unter der Position kurzfristige Verbindlichkeiten werden u.a. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Rückstellungen sowie die Ausgabestelle für noch nicht verausgabte Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens vereint.

Der Rückgang bei den langfristigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf den Abbau von Aufwandsrückstellungen für Instandhaltungen in Höhe von 3,0 Mio. Euro zurückzuführen.

Das Eigenkapital des Klinikums wurde durch Zuweisung in die Gewinnrücklagen zur Deckung von Investitionen aus Eigenmitteln um 13,3 Mio. Euro verstärkt.

Bilanzvergleich (in Millionen Euro)	31.12.2011		31.12.2010	
Langfristiges Vermögen	26,2	12,9%	24,8	13,8%
Kurzfristiges Vermögen	177,1	87,1%	155,0	86,2%
Summe Vermögen	203,3	100,0%	179,8	100,0%
Eigenkapital	52,3	25,7%	38,6	21,5%
langfristige Verbindlichkeiten	31,8	15,6%	35,3	19,6%
kurzfristige Verbindlichkeiten	119,2	58,6%	105,9	58,9%
Summe Kapital und Schulden	203,3	100,0%	179,8	100,0%

© 2012 Universitätsklinikum Würzburg

Herausgeber:
Universitätsklinikum Würzburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Josef-Schneider-Straße 2
97080 Würzburg
Telefon 0931 / 201-0

1. Auflage 2012, 600 Exemplare

Redaktion/Inhalte: Susanne Just, Julia Weimert, Matthias Präkelt, Helmuth Ziegler

Konzept, Layout & Satz: Susanne Ripberger, SMI, Universitätsklinikum Würzburg

Druck: Flyeralarm, Würzburg

Unser Beitrag für die Umwelt: Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral gedruckt – wir helfen CO₂ sparen.

Fotos: Universitätsklinikums Würzburg (soweit nicht anders vermerkt) sowie Thomas Pieruschek im Auftrag des UKW

Alle Rechte vorbehalten. Diese Broschüre darf nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Copyright-Inhabers vollständig bzw. teilweise vervielfältigt, in einem Datenerfassungssystem gespeichert oder mit elektronischen bzw. mechanischen Hilfsmitteln, Fotokopien oder Aufzeichnungsgeräten bzw. anderweitig weiterverbreitet werden.

info@klinik.uni-wuerzburg.de
www.uk-wuerzburg.de